

Bote von der Ybbs.

Zeitdruck: **Ein Volk, ein Reich!**

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 9 60 Halbjährig " 4 80 Vierteljährig " 2 40</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 9 20 Halbjährig " 4 60 Vierteljährig " 2 30</p> <p>Einzelnummer 20 Groschen.</p>
---	---	---

Nr. 28.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 16. Juli 1926.

41. Jahrg.

Dem 2. Bundesturnfest zum Gruß!

Von Vizkanzler Dr. Leopold W a b e r.

Zehntausende deutscher Turner und Turnerinnen weilen in diesen Tagen in den Mauern unserer Bundeshauptstadt Wien, begeistert begrüßt von allen, die den Glauben an die nationale Zukunft unseres Volkes bewahrt haben und die in den deutschen Turnvereinen die hervorragenden Vorkämpfer für den nationalen Gedanken sehen. Wir leben in einer Zeit, die vielleicht die Schicksalswende für unser Volk bedeutet. Eine solche Zeit braucht ein starkes Geschlecht. Körperliche Tüchtigkeit gepaart mit einem gefunden Geiste, Wehrhaftigkeit, ein hohes Maß von Pflichtbewußtsein und die tief innerliche Überzeugung, aus freiem Willen ein dienendes Glied des Ganzen zu sein, das sind

die Eigenschaften, die wir brauchen, um als Volk in dem uns auferzwungenen Daseinstampfe bestehen zu können. Alle diese Eigenschaften werden in den deutschen Turnvereinen in musterhafter Weise gepflegt. Darum ist das große turnerische Fest, das jetzt in Wien abgehalten wird, und das Deutsche aus allen Stämmen und allen Gauen unseres großen Vaterlandes vereinigt, zugleich auch eine Heerschau wehrhafter Kämpfer für unseres Volkes Zukunft. In diesem Sinne begrüßen wir freudigen Herzens das zweite Bundesturnfest und seine Teilnehmer.

Minister Nikic betrachte sich als Vertreter der secessionistischen Gruppe der Radicpartei, der derzeit gegen 10 kroatische Abgeordnete angehören sollen. Dr. Nikic hofft, daß sich ihm auch andere kroatische Abgeordnete anschließen werden. Da sich die Stupichtina jetzt auf Sommerferien befindet, dürfte auch die Zusammensetzung des Kabinettes Uzunovic vorläufig keine Veränderung erfahren, ausgenommen den Fall, daß Radic seine Kampagne gegen die Minister Nikic und Superina fortsetzen sollte. Eventuell soll den Kroaten noch das Portefeuille des Kultusministers überlassen werden.

Bulgarien.

In bulgarischen politischen Kreisen und in der Presse, namentlich in der nationalliberalen, wird neustens die Frage der Thronfolge lebhaft erörtert. Da König Boris ungetrautet ist, ist nach der bulgarischen Konstitution die Thronfolgerfrage vollkommen offen. Diese Lage der Dinge wird von den Politikern als gefährdend angesehen und es besteht infolgedessen eine sehr starke Strömung für ein besonderes Gesetz, das den Prinzen Cyrill, den Bruder des König Boris, zum bulgarischen Thronfolger ernannt. Die Gerüchte von der Flucht des Königs Boris entsprechen nicht den Tatsachen. Der König ist nur zur Erholung in Begleitung seiner Schwester verreist und es besteht keine Gefahr für den Thron. Die Grenzkonflikte mit Rumänien werden wahrscheinlich ähnlich der mit Griechenland durch den Völkerbund bereinigt.

Griechenland.

Nachdem Zavgjianos das Mandat zur Kabinettsbildung zurückgelegt hatte, berief der Präsident der Republik den Präsidenten des Kassationshofes Zilimon, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen. Das neue Ministerium wird auch die Wahlen zum Parlament anberaumen. Bei dieser Gelegenheit gab Präsident Pangalos vor Pressevertretern bedeutsame Erklärungen ab, in denen er u. a. sagte: Im Augenblicke der Eidesleistung der neuen Regierung werde ich eine Verordnung erlassen, durch die die Bestimmungen der Verfassung, die suspendiert worden waren, wieder in Kraft gesetzt werden und meine Botenschaft vom 4. Jänner 1926, durch die ich alle Macht in meinen Händen konzentriert habe, zurückgezogen wird. Auf diese Weise wird das Volk Gelegenheit haben, in Freiheit seinen Willen über die Frage auszudrücken, durch welche Personen und Parteien und auf Grund welcher Verfassung es regiert werden will. Das Volk wird gleichzeitig Gelegenheit haben, sich über die bekannten Änderungen der Verfassung, die ich eingeführt habe, zu äußern. Ich bin zu diesen Entschlüssen gelangt, obwohl ich nicht aufgehört habe, zu glauben, daß die große Mehrheit des griechischen Volkes heute keine Wahl will, sondern bloß Ruhe im Innern und gute Verwaltung. Sie sehen, daß die Verhältnißlichkeit, von der ich erfüllt bin, so weit geht, daß ich auch die Ansichten der Minderheit berücksichtige.

Schweiz.

In der italienischen Presse wird neuerdings die These verfochten, der italienisch sprechende Kanton Tessin sei von einer „Germanisierung“ bedroht, die auch für den italienischen Staat eine Gefahr bilde und daher die Aufmerksamkeit Italiens erheische. Die schweizerische Presse wendet sich einmütig und entschieden gegen diese Auslassungen. Die Zeitungen des Kantons Tessin legen dagegen Protest ein und weisen nach, daß die deutschsprachigen Elemente, die sich im Tessin niederlassen, zum allergrößten Teil Schweizer sind, die keine Störung der hergebrachten Neutralität hervorrufen können und die sich übrigens leicht an die italienisch sprechende Bevölkerung assimilieren. Die „Gazette de Lausanne“ sagt, gewisse italienische Zeitungen handelten so, als ob sie unbedingt die italienisch-schweizerischen Beziehungen verderben wollten. Der „Bund“ erinnert daran, daß die Schweiz ein unabhängiger, souveräner Staat ist, in dessen innere Verhältnisse sich niemand einzumischen hat. Die Schweiz sei nicht das Produkt von Ge-

Die nächste Folge

erscheint wegen der Eröffnung der Ausstellung „Heimatschau Eisenwurzen“ am **Donnerstag den 22. Juli, 9 Uhr vormittags.** Berichte erbitten wir uns bis längstens **Dienstag den 20. ds., nachmittags.**

Die Militärkontrollkommission fordere außerdem eine Kontrolle über gewisse strategische Eisenbahnen. Die Vorwürfe wegen der angeblichen Bildung von Geheimorganisationen und dergleichen sind derart kindisch und lächerlich, daß man kaum glauben kann, daß diese ernstlich erhoben wurden, andernteils zeigen sie von dem unersöhnlichen Hass der Militärmänner der Entente.

Deutschland.

Die Botschafterkonferenz hat neue Beschlüsse gefaßt und sie in Form von sechs Noten der Reichsregierung mitgeteilt. Diese verschiedenen Noten beschäftigen sich mit den verschiedensten Einzelheiten der deutschen Heeresfragen, insbesondere aber mit der Person des Generals von Seeckt, dessen Stellung offenbar unter allen Umständen erschüttert werden soll. General von Seeckt, der übrigens in völkischen Kreisen abgelehnt wird, gilt als Organisator der Reichswehr. Diese Tatsache allein, daß er die Reichswehr zu dem gestaltet hat, was allein von ihr verlangt wird, zu einer Kampftruppe gegen feindliche Ueberfälle, genügt der Entente, seine Entfremdung zu verlangen. Auch die verschiedenen anderen Forderungen, die in den übrigen Noten erhoben werden, stellen die übliche Schikane dar, die besonders grotesk wirkt im Hinblick auf den angeblich doch jetzt waltenden Geist von Locarno und noch mehr im Hinblick auf das gänzliche Scheitern der Abrüstungskonferenz in Genf. Die ganze Ungeheuerlichkeit der einzelnen Forderungen der interalliierten Militärkontrollkommission wird schon an einem einzigen Beispiel klar, wenn man hört, daß gefordert wird, aus den Dienstvorschriften für die Reichswehr alle Ausführungen fortzulassen, welche Abwehrmaßnahmen gegen solche Waffen behandeln, die der deutschen Reichswehr verboten sind, also zum Beispiel gegen Tanks, schwere Artillerie usw. Die deutsche Reichswehr soll also nicht die Möglichkeit haben, die Mittel kennen zu lernen, um sich gegen die Großkampfmittel des Gegners zu wehren. Man sieht daran wieder, wie wenig sich der Geist der Entente-Staatsmänner trotz Locarno geändert hat. Verhältnißlichkeit, Abrüstung und was sonst uns noch an schönen Worten aufgetischt wird, ist immer noch leerer Schall. Es ist noch sehr wenig vom Abbau des Hasses gegen das Deutschtum zu merken.

Jugoslawien.

Stephan Radic ist mit der politischen Lage unzufrieden und wünscht scheinbar Neuwahlen. Um dies zu erreichen, griff er seinen eigenen Parteigenossen Dr. Nikic in der Regierung Uzunovic heftig an und erreichte, daß dieser aus der kroatischen Bauernpartei ausgeschlossen wurde. Der aus Belgrad zurückgekehrte Ministerpräsident Uzunovic erklärte jedoch, daß die Ausstoßung des Forstministers Nikic aus der kroatischen Bauernpartei auf dessen Stellung als Minister vorläufig keinen Einfluß haben werde.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

An die Hausbesitzer der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Befragung.

Die Herren Hausbesitzer im Stadtgebiete werden eingeladen, anlässlich der Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten am 21. und 22. Juli 1926 ihre Häuser festlich zu beflaggen.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhöfer.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Das Verhältnis zur sozialdemokratischen Opposition ist in letzter Zeit kaum besser, ja im Gegenteil schlechter geworden. In der Schulfrage ist es dem neuen Unterrichtsminister noch nicht gelungen, eine Formel zu finden, die zur Einigung sowohl mit den Großdeutschen als auch den Sozialdemokraten geführt hätte. Neue Angriffspunkte bot das Zentralbankgesetz, das wohl angenommen wurde, jedoch zu heftigen Ausfällen der Sozialdemokraten Gelegenheit gab. Unerledigt ist noch die Reform der Arbeitslosenversicherung, welche die Sozialdemokraten entschieden ablehnen und die Zolltarifnovelle, deren Erledigung von Handel und Industrie dringend verlangt wird. Raum eine Rede kann von der Aufrollung des Mietengesetzes vor dem Herbst sein. Recht sonderbar muten die Vorwürfe an, welche die Botschafterkonferenz unserem armen Lande macht. Die Militärkontrollkommission wirft Oesterreich besonders die Bildung von Geheimorganisationen nach deutschem Muster vor, von denen einige angeblich von Deutschen geleitet werden. Außerdem ist ihr aufgefallen, daß in Oesterreich bedeutende Vorräte gewisser Waren liegen, die im Kriegsfall sofort Verwendung finden könnten, wie insbesondere Eisen, Kupfer, Getreide, Petroleum und Kautschuk. Diese Vorräte sollen die normalen Handelsbedürfnisse des Landes bei weitem übersteigen. Die Deutschen sollen versucht haben, diese Vorräte zu erwerben und eben das wolle die Botschafterkonferenz verhindern.

Heimatschau Eisenwurzen Waidhofen an der Ybbs 22. Juli bis 8. August 1926
Ausstellung von Landschaftsbildern, Kunst-, Gewerbe- und Industrie-Erzeugnissen

bietschenkungen der Nachbarn, sondern aus einer natürl...
Fahrbunderte alten Entwicklung hervorgegangen.
Aus Kreisen der schweizerischen Bundesregierung ist die
Behauptung einer „Germanisierung“ des Tessins unzwei-
deutig widerlegt und die Niederlassung von Schweizern
deutscher Zunge im Kanton Tessin als eine natürliche Aus-
wirkung der Bevölkerungsfuktuationen im Innern un-
seres Landes nachgewiesen worden.

Frankreich.

Die knappe Mehrheit von nur 22 Stimmen, die die Re-
gierung schließlich erhalten hat, ist in Anbetracht der be-
sonderen Umstände alles andere denn imponierend und
man fragt sich in parlamentarischen Kreisen, woher die
Regierung auf dieser schmalen Basis die notwendige Auto-
rität herleiten will, um ihr Programm in der von ihr in
Ausföhrung genommenen selbstherrlichen Weise durchzuführen.
In der entscheidenden Frage der Vollmachten hat Caillaux
allerdings sehr viel Wasser in seinen Wein gießen müssen.
Er hat nicht nur jeden Gedanken an eine gewisse Beiseite-
schiebung des Parlamentes weit von sich gewiesen, son-
dern entgegen seinen urprünglichen Intentionen sich zu
weitgehender Zusammenarbeit mit dem Parlament bereit
erklärt und der Kammer das Recht zuerkannt, die von ihm
verlangte teilweise „Delegation“ der gesetzgeberischen Be-
fugnisse in allen Einzelheiten festzulegen und ihre Hand-
habung dauernd zu kontrollieren. Der darauf bezügliche
Gesetzentwurf, den er unmittelbar nach der Abstimmung
im Bureau der Kammer deponiert hat, trägt dieser ver-
änderten Situation bereits in vollem Umfange Rechnung.
Er umschreibt die der Regierung zu erteilenden Vollmäch-
ten in allen Einzelheiten und setzt so jedem Versuche einer
versteckten Diktatur unübersteigbare Schranken entgegen.
Die der Regierung gegebenen Vollmachten werden darin
auf folgende Maßnahmen beschränkt: Die Revision der
Sätze der Einkommensteuer, der Umsatzsteuer und der Bör-
senabgabe, Umwandlung einzelner, bisher dem Gewichte
nach erheblicher Verbrauchsteuern in Abgaben ad valorem,
Abkündigung des Couponheftes und Erhöhung der Trans-
portgebühren. Auf dem Gebiete des Schatzamtes und der
Währungsstabilisierung wird die der Regierung zu gewäh-
rende Handlungsfreiheit auf die Durchführung der im
Expertenplan vorgesehenen Maßnahmen zur Liquidation
der schwebenden Schuld und zur Aufnahme ausländischer
Kredite beschränkt. Dagegen enthält der Gesetzentwurf
keinerlei Vollmachten zur Ratifizierung des Washingtoner
Abkommens, über die die Kammer selbst sich die Entschei-
dung vorbehalten hat. Die Diskussion in der Vorlage wird
den kaum abgebrochenen Kampf in den nächsten Tagen
auf der ganzen Linie von neuem aufflammen lassen und
das Kabinett ist noch keineswegs über dem Berge. Cail-
laux hat nach den letzten Nachrichten in London eine für
Frankreich günstige Lösung der Schuldenfrage erreicht, was
jedoch auf den Kurs des Franc keine besondere Wirkung
hatte. Es bleibt also noch abzuwarten, ob es dem Kabinett
Briand-Caillaux gelingt, dem Währungsverfall Einhalt
zu gebieten.

Belgien.

Auch Belgien ist von der Francskrise stark in Mitleiden-
schaft genommen und es sind zur Stützung der Währung
besondere Ausnahmsgesetze notwendig. Der zur Wieder-
aufrichtung der finanziellen Lage Belgiens und zur Vor-
bereitung der Stabilisierung seiner Währung von der Re-
gierung im Parlamente eingebrachte Entwurf eines Er-
mächtigungsgesetzes bestimmt, daß der König während der
nächsten sechs Monate alle in Kraft befindlichen Bestim-
mungen über den Banknotenumlauf ändern oder ergän-

zen und alle Maßnahmen ergreifen kann, die geeignet sind,
alle Nachrichten zu unterdrücken, die den Staatskredit er-
schüttern könnten.

Spanien.

Nach Meldungen aus Madrid soll Primo de Rivera auf
einem patriotischen Abend der vaterländischen Verbände
öffentlich die Abschaffung des parlamentarischen Systems
verkündet haben und Ersatz der Cortes durch eine „kon-
sultative Versammlung“, deren Mitglieder von der Regie-
rung aus den großen Wirtschaftsverbänden entnommen
und ernannt werden sollen. Alle Männer, die der bis-
herigen „veralteten“ Staatsform anhängen, würden von
der Regierung ausgewiesen werden.

Portugal.

Nach Meldungen aus Lissabon hat der bisherige Außen-
minister General Carmona sich zum Ministerpräsidenten
und Kriegsminister ernannt und ein neues Kabinett ge-
bildet. Er ließ den bisherigen Ministerpräsidenten da Costa
verhaften und gefangen setzen unter der Beschuldigung, ver-
schiedene seiner letzten Regierungsmaßnahmen seien will-
kürlich und verhängnisvoll gewesen. Damit ist der Kon-
flikt zwischen den beiden Generalen da Costa und Car-
mona einstweilen zugunsten Carmonas entschieden.

Albanien.

Die Unzufriedenheit der Bevölkerung Albaniens mit
der Regierung Achmet Bei Zogul, die immer mehr in
eine Tyrannenherrschaft ausartet und das Land den ita-
lienischen Expansionsgelüsten gänzlich preisgibt, hat Un-
ruhen in den albanischen Grenzgebieten bei Dibra hervor-
gerufen. Die Bevölkerung verweigert die Zahlung der
Steuern und hat unter Waffenanwendung die einzelnen
Gendarmenposten verjagt. Auch an der Grenze zwischen
Albanien und dem ehemaligen Montenegro wurden Gen-
darmen von Aufständischen erschossen. Die Regierung, die
den Ausbruch eines größeren Aufstandes befürchtet, hat
von Tirana Truppen in das Gebiet von Dibra entsandt
und Teile der Garnison von Shkoder nach Tirana gezo-
gen. In Shkoder wurden am 1. Juli sechs Verhaftungen
vorgenommen, die größtenteils ehemalige Offiziere der zur
Zeit der österreichischen Besetzung bestandenen albanischen
Formationen betreffen. 40 andere, ebenfalls von der Fest-
nahme durch die Gendarmen Achmet Beis bedrohte Sku-
tariner ergriffen die Flucht. Bemerkenswert ist, daß an
der Aufstandsbewegung in Dibra nicht Christen, sondern
Mohammedaner beteiligt sind, also Elemente aus jenen
Bevölkerungskreisen, die bisher als die Stütze der Regie-
rung Achmet Zogul galten. Italienische Marinegruppen
wurden im Einverständnis mit der albanischen Regierung
in Durazzo gelandet.

Perien.

Die Nachrichten über die Militärrevolte in Azerbeid-
shan und andere Unruhen in Korassan anfangs dieses Mo-
nats lauten sehr unbestimmt. Im ganzen scheint jedoch jetzt
in Azerbeidshan Ruhe zu herrschen. Nach Mesched sind
zwei Regimenter geschickt worden. Es sind keine authen-
tischen Nachrichten über den Umfang der Wirren eingetrof-
fen. In Bujnurd (Provinz Korassan) sollen die Truppen
gemeutert haben. Unzufriedene Turkmener, die sich im
Anmarsch auf Rudan befinden, haben sich ihnen ange-
schlossen. Bis jetzt ist keine Gefahr zu befürchten.

Schulzahlen aus dem Burgen-
land.

Die Anhänger der konfessionellen Schule sehen ihr Ideal
im Burgenland. Wie die Schulverhältnisse dort aussehen,
ist folgenden Zahlen zu entnehmen.

Das Burgenland zählt 287.000 Einwohner. Die sie-
ben Schulbezirke umfassen 309 Orte mit 371 Schulen und
727 Klassen. Von den Schulen sind 50 Staatsschulen, 6
Landes-, 17 Gemeinde-, 219 katholische, 65 evangelische, 7
mosaische, 2 private und fünf herrschaftliche Schulen. Nicht
weniger als 49 Orte leisten sich den Luxus von mehreren
Volkschulen (für die verschiedenen Konfessionen). Un-
ter diesen befinden sich die Gemeinde Koberndorf (1280
Einwohner) mit 3 Volkschulen (eine 2-klassige katholische,
je eine 1-klassige evangelische und mosaische), die Gemeinde
Oberwart (3700 Einwohner) mit einer 2-klassigen katho-
lischen, einer 2-klassigen evangelischen A. B. und einer 3-
klassigen evangelischen S. B. Volksschule, dann auch die
Gemeinde Rechnitz (3770 Einwohner) mit gar fünf ver-
schiedenen Schulen; es sind dies eine sogenannte 6-klassige
katholische Volksschule (eigentlich zwei 3-klassige, weil
jedem Geschlecht drei Klassen zugewiesen sind), eine 2-klas-
sige evangelische, eine 1-klassige mosaische Volksschule, eine
Landesbürgererschule und eine Privatbürgererschule. Nur 41
Gemeinden (von 309!) besitzen die gemeinsame Staats-
schule, die fast gänzlich die höchstentwickelte Schule des
Landes darstellt, insbesondere die Bürgerschulen (6. bis
8. Schuljahr) umfaßt.

Wie wenig die konfessionellen Machthaber die Schule
lieben, geht aus folgenden Zahlen hervor. Mörbisch mit
1980 Einwohnern besitzt nur eine 1-klassige katholische und
eine 3-klassige evangelische Schule; Loreto hingegen mit
bloß 900 Einwohnern eine 6-klassige Staatsschule. Der be-
kannte Weinort Rust zählt 1360 Einwohner und besitzt
eine 2-klassige katholische und eine 1-klassige evangelische
Schule; Bruckneudorf dagegen mit nur 1000 Einwohnern
hat eine 5-klassige Staatsschule; Minihof mit 620 Einwoh-
nern erfreut sich einer 1-klassigen katholischen Schule, Sto-
zing mit ebensovieleu Menschen besitzt eine 2-klassige
Staatsschule. Die Beispiele ließen sich sehr vermehren.
Die Probe genügt für die Wahrheit der Sätze: Teile und
herrsche! Je dümmere, desto untertäniger die Masse!

Berkehrsverband Ybbstal.

Straßenangelegenheiten. Zellerrain. Am 7. ds.
sind die kommissionelle Augencheinverhandlung wegen
Umlegung der Straße über den Zellerrain statt. An der-
selben nahmen für das Land Steiermark der Landesbau-
direktor Ing. Eichitz und Oberbaurat Welzenbach, die Be-
zirksvertretung Mariazell, für das Land Niederösterreich
Oberbaurat Ing. Riebl und Majchel teil, für den Bezirks-
strassenauschuß Gaming der Obmann Stanzl, der Bürger-
meister von Gaming und Lunz und zahlreiche Gemeinde-
räte, für den Verkehrsverband Ybbstal und die Arbeits-
gemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzen Mi-
nisterialrat Dr. Ed. Stepan, für den Gutsherrn Dr. Alfons
Rothschild Ing. Jppen, Oberförster in Langau. Die in
Ausföhrung genommene neue Trasse wurde begangen und
dürfte dieselbe ungefähr 4 Kilometer betragen bei einer
Höchststeigung von 8 Prozent. Die neue Straße würde
durch eine wunderschöne Landschaft führen, in unmittel-
barer Nähe der Zellerhüte, prächtige Wasserfälle, Steil-
abstürze usw. werden sie begleiten. Die technischen Vor-
studien werden sofort begonnen und im Laufe des Herb-

Seine zweite Frau.

Von M. v. Wang.

(2. Fortsetzung.)

sollte es — sollte es — ...
Ein stöhnender Seufzer lenkt die Aufmerksamkeit der
Geliebten nach dem Fenster und nun starren sich einen
Moment Augenpaare an, die aus so entseelten Gegenden
herzustoßen scheinen, als wenn sich Bewohner des Mars
und der Erde begegneten.

Im nächsten Augenblick hat die Dame die Glastüre ge-
öffnet und die Kinder traten ein, wie in Hypnose, und
wieder stehen die drei in wortlosem Anstaunen, dann geht
eine Türe im Hintergrund auf und mit dem Schrei: „Va-
ter, Großvater!“ rasen die Kinder über den Saal als
flöhen sie vor etwas Schrecklichem, auf den eintretenden
Baron v. Szeptetrix zu, und er, jedes an sich drückend, ver-
schwindet mit ihnen, die Türe hart hinter sich schließend.

Die Geliebte bleibt auf dem Fleck stehen und es
scheint, als wenn die stolzen schönen Kindergesichter auf
dem Spiegel ihres Auges festgebannt ihr bis in die Seele
starrten mit der verflagenden Frage: was tust du, die
kein hochzeitlich Kleid gehabt, im Paradiese, in unserem
Paradiese?

Ein Gesicht, auf dem sich stereotypes Bühnenlächeln
eingemistet hat, kann nicht so leicht andere Empfindungen
widerpiegeln, selbst wenn die Seele noch höherer Gefühle
fähig wäre. Anzuschauen war es ihr nicht, wie tief ihr
dieses stumme Anstaunen, diese ganze Skala von Staunen,
Entsetzen — Ekel, die sich in den stolzen Blauaugen aus-
gemalt, ging.

Den Kopf in den Nacken werfend, stetzte sie in den Erker
zurück und setzte sich so breit wie möglich in den Wappen-
stuhl, um die Stimmung wieder einzufangen, in welcher
diese hochmütigen Kinder sie geföhrt.

Endlich, endlich hatte sie es erreicht das Ziel ihres
langen, wilden Halbweitlebens, das sie hinausgelockt aus
den engen Wänden ihrer kleinstädtischen Existenz, sie
war eine Frau, „von“, eine reiche Frau, und für ein paar
Tage eine Schlossherrin. Aber die Befriedigung wollte
sich nicht einfangen lassen. Augenstrahlen, diese Telegraphie
ohne Draht, war durch all den Schutt und Moder und die
Steinhausen gedrungen, die sie jahrelang über der Stelle
zusammengefahrt hatte, unter der ihr besseres Selbst be-
graben lag, und nun nach langer Erstarrung, nachdem sie
es längst tot geglaubt, fing es an zu zucken, so schmerzlich,
wie erstarrte Glieder unter dem ersten Sonnenstrahl zucken.

Sie ballte beide Hände und starrte vor sich hin auf die-
sen Schreibtisch, aus dessen Fächern und Schlüssellochern
es auf einmal zu kommen schien wie der Geist aus all den
alten Briefen, die er barg, voll von einer Liebeswelt zu
der sie nicht gehörte. Das Kreuz auf der großen Bibel
schien sich zu erheben, und der segnende Christus sich in
einen zinnenden zu verwandeln. Jetzt holte die feine, alte
Uhr zu einem Schläge aus, da war's als jage sie der durch-
dringende Ton aus dem Wappenstein, hinaus aus dem
Saal, in dem der Geist der verstorbenen Frau umzugehen
schien.

Nach einer Stunde sah sie von ihrem oberen Zimmer,
wie ihr Gatte die beiden Kinder mit nicht endenwollenden
Zärtlichkeiten auf einen Wagen setzte und sie hörte Viktors
helle Knabenstimme mehrmals sagen: „Stachelkraut,
Papa, damit sie nicht ran kann. Der Säbel soll immer
steden bleiben, du hast es mir versprochen.“

Das galt ihr — mit Stachelkraut sollte sie von etwas
ausgeschlossen werden. — Von dem Erker etwa?

Wunderbar! Frech und sicher war sie hergekommen, es
mit der ganzen vornehmen Bande aufzunehmen, das hatte
ihre kampfesmutigen Nerven getöhelt. Der Sensation,
dem Ärger, Neid, Aufruhr der ganzen Gesellschaft zu
trozen, darauf hatte sie sich geföhrt und nun hatten
zwei Paar blaue Kinderaugen sie so entmutigt, daß sie

niedergeschlagen auf einen Stuhl sank und vor sich hin-
starrte. Auf was?

Unterdessen hatte Herr v. Szeptetrix den Erker seiner
Beatrice betreten, riß die Fenster auf, zündete den auf
einer Räucherpfanne bereitliegenden Bernstein an und
barg dann den Kopf auf der Tischplatte, während seine
mächtigen Schultern im Schluchzen erbebten und sich seinen
Lippen die Worte entzogen: „O du arme Seele! O du
arme Seele!“

Als er den Saal verließ, schloß er die Türe ab und
steckte den Schlüssel zu sich.

Wenn ein erwachsener Sohn vor seinen Vater treten
muß, um ihn mit dem Bekenntnis einer Schuld, die Freude,
den Stolz zu rauben, die er ihm bisher gewesen, das ist
ein bitteres Unternehmen, aber wie erst, wenn ein Vater,
der sich sein ganzes Leben hat anbeten lassen, so vor seinen
Sohn treten muß!

Immer wieder hatte sich der Vater gefragt, wie sein
Sohn ausgesehen haben mochte, als er seine Heirat an-
gezeigt erhalten, immer wieder fragte er sich, ob man
über seine Gattin im Klaren war, immer wieder suchte er
sich die Worte zusammen, seinem Sohne klar zu machen,
wie es bloß möglich gewesen! Ja, wenn er das nur selbst
recht gewußt!

Betäuben hatte er sich wollen, tot machen, das bohrende,
wunde Gefühl im Herzen, die jammervolle Sehnsucht nach
seiner Beatrice. Und wenn er's in Worte fassen wollte,
das Schreckliche seiner zweiten Heirat, er fand keine an-
deren als die: „Zu jenem Weibe bin ich gekommen, wie
das Schaf zu einer Klette im Felz kommt.“

In einer Stunde waren die Kinder zurück, in einer
Stunde war Jobs, der bei Villgens abgestiegen war, hier,
wie ein zitternder, böser Bube sah er diese beiden Stun-
den in blöder Furcht, gealtert, zusammengesunken, die ge-
falteten Hände zwischen den Knien.

Und dann klirrten Jobsens Sporen über die Fliesen
der Halle, die Türe sprang auf und mit einem Blick er-

Fre
ites u
tauf
Land
fallen
Bau
den,
Hei
Arbei
Dr. E
gonne
derm
zugen
Halle
Oppo
insp
ling
Halle
Die
reis
wohl
wur
geben
sehr
bitte
zahl
an
Zuf

Di
Kum
sagen
solche
Köni
feier
fange
schon
die
der
man
hatte
Art
die a
Zeit
war
liche
dies
mete
labu
Bog
voll
dies
Beo
gene
schw
nig.
Die
die
schli
Ber
der
ware
Ab
im
schen

falle
Rech
das
war
Ge
ben
Rat
zu
Sti
2
gen
eine
Tisch
Entl
nen.
des
diese
volle
den,
leide
Alle
Die
Was
Scha
Er
nen
nicht
Oppe
und
sich
lache
schlie
der a
geln,
mit
Trän
lofes
Gege

stes wird der Kostenüberschlag fertig gestellt werden, worauf an die Bedeckungsfrage herangeführt wird. Das Land Niederösterreich wird gerne den auf dasselbe entfallenden, allerdings kleineren Beitrag leisten. Mit dem Bau selbst wird wohl erst im Jahre 1928 begonnen werden, möglicherweise Ende 1927.

Heimatkunde Hollenstein, St. Georgen, Opponitz. Die Arbeiten für dieses umfangreiche Werk hat der Verfasser Dr. Stepan beinahe fertig und könnte mit dem Drucke begonnen werden. Leider sind aber die Herstellungskosten dormalen so hohe, daß mit der Drucklegung unbedingt noch zugewartet werden muß. Es haben das Buch vorbestellt: Hollenstein 138, Hof 5, Pöbbs 1, Lunz 1, Waidhofen 14, Opponitz 18, St. Georgen 31, Göffling 3, andere Orte 20, insgesamt 231 und wurde hierauf der Betrag von Schilling 1232 eingezahlt, an Subventionen haben beigetragen: Hollenstein und Opponitz je 30 Sch., das Land 100 Sch. Die Ausgaben für Klischee, Karten usw. betragen aber bereits gegen 3000 Schilling, so daß von einer Drucklegung wohl erst nach Abschluß des Buches „Bilder aus der Eisenwurzen“ die Rede sein kann, dem Verfasser und Herausgeber ist es einfach nicht möglich, da auch nach Erscheinen sehr wenige weitere sich das Buch anschaffen werden. Ich bitte nun alle Vorbesteller um Nachricht, ob sie den eingezahlten Betrag allenfalls mit Zinsen zurückwünschen oder an Stelle dessen ein Buch „Bilder aus der Eisenwurzen“. Zuschriften an Dr. Ed. Stepan, Göffling.

Ein Trauertag für Südtirol.

Die seit Monaten von den Deutschen Südtirols mit Kummer und Ingrimm erwartete Enthüllungsfest des sogenannten Siegesdenkmals fand am 12. ds. mit der bei solchen Anlässen eigenen bombastischen Aufmachung statt. König Viktor Emanuel ist bei seiner Ankunft zur Siegesfeier in Bozen im wesentlichen nur von Italienern empfangen worden. Die Stadt nahm keinerlei Anteil, was schon dadurch zum Ausdruck kam, daß die Behörden nur die Ausschmückung jener Straßen angeordnet hatten, die der König und der Festzug passieren sollten oder in die man von dort aus Einblick hatte. Aus allen Gemeinden hatten die Amtsbürgermeister unter Anwendung jeder Art von Amtsmißbrauch Abordnungen zusammengebracht, die auf Kosten der Gemeinden nach Bozen fahren und am Festzug teilnehmen mußten. Zum Empfang im Rathaus waren außer den italienischen Behörden und dem königlichen Gefolge, in dem sich Marschall Cadorna und Staatschef Bodolio befanden, auch die beiden deutschen Abgeordneten erschienen, denen man erst in letzter Stunde die Einladungen zugestellt hatte. Der Präfekturkommissär von Bozen pries den Tag und erklärte als Vertreter der Bevölkerung zu sprechen, die sich des Sieges freue und in deren Namen er dem König huldige. Das Echo aus dieser Bevölkerung, verkörpert durch die zur Mitwirkung gezwungenen Abordnungen aus den Landgemeinden, war äußerst schwach. Nur die anwesenden Faschisten begrüßten den König. Die Deutschen enthielten sich jeder Beifallsbezeugung. Die Eröffnung des Kongresses der Kriegsteilnehmer und die Grundsteinlegung des Siegesdenkmals waren ausschließlich italienische Feiern, bei denen aber auch zum Verdruß der Veranstalter große Lücken hinter den Rücken der offiziellen Persönlichkeiten klappten. Beim Festzug waren auch unter Führung ihrer Amtsbürgermeister „die Abordnungen aus den deutschen Gemeinden erschienen“, die im wesentlichen aus Musikbanden bestanden. Die Deutschen, die gezwungen wurden, mitzuziehen, enthielten sich

fassend, was für eine Jammergestalt an Stelle des alten Reden da sah, hatte der Sohn auch schon das weiße Haupt des bösen Buben an seiner Brust gebettet. Dem Stachel war die Spitze gebrochen. Des Sohnes bleiches, kluges Gesicht zeigte bei der folgenden Unterredung keinen Farbenwechsel, aber vom zartesten Rosa bis zum dunkelsten Karmin ebnete und flutete es in des Vaters Gesicht, stieg zwischen das dicke, weiße Haar, um sich bedrohlich in dem Sternaden festzusetzen.

Wäre Jobs nur einmal aus dem Tone des ehrerbietigen Sohnes gefallen, hätte er ihn einen alten Narren, ja einen Niederjahn genannt, hätte er mit der Faust auf den Tisch geschlagen, das wäre für den alten Landjunker eine Einladung gewesen, er hätte sich brauend verteidigen können. Hätte er ihm die vernünftigen Urteile seiner Standesgenossen entgegenschleudert; nichts, nichts von alledem, dieser sensitive junge Mann, diese vornehme Natur, dieser vollendete Weltmann, hatte sich mit der Tatsache abgefunden, ihre Wege liefen fortan auseinander, so daß eine leidenschaftliche Auseinandersetzung unnötig war und der Alte letzte nach ihr, in ihr hätte er sich wiedergefunden. Die Resignation des Sohnes brach ihn vollends nieder. Was sollte dieser auch dem alten Manne sagen, dem die Scham aus den scheuen Augen blickte?

Er hielt den Vater für das Opfer einer mißverstandenen Ritterlichkeit, eines Verzuges, er begriff, daß dieser nicht länger hier weilen konnte und hatte sich zu dem Opfer durchgerungen, seinen geliebten Beruf aufzugeben und das Majorat zu übernehmen. Krampfhaft hielten sich beide an das Geschäftliche, ohne daß ein Wort die Ursache dieser gewaltsamen Umwandlung verriet. Als aber schließlich privatim nichts mehr zu erörtern war, meinte der alte Baron, Jobs müsse doch etwas essen, er wolle klingen, einen Imbiß bringen lassen. Die Zerfahrenheit, mit welcher der alte Herr sprach, trieb dem Sohne die Tränen in die Augen, aber mitten hinein in sein planloses Hin- und Herlaufen, wobei er unbewußt bald diesen Gegenstand aufhob und wo anders hinlegte, wo er ge-



Auch Sie werden gerne sparen, aber auf den Genuß eines guten wohlgeschmeckenden Kaffeegetränkens nicht verzichten wollen. Das brauchen Sie auch nicht, wenn Sie die altbewährte Kaffeewürze

Aecht Franck

verwenden, als Zugabe zu Perola-Konnkaffee, zu Malz- oder Bohnenkaffee.

Aecht Franck ist heute bei vorzüglicher Qualität im Einkauf und im Gebrauch die billigste Kaffeewürze.

jeder Kundgebung, als sie am König vorbeifilzierten. Man hatte den Eindruck, als wären sie von den Schwarzhemden eskortiert. Mussolini war zur Feier nicht erschienen.

Furchtbare Explosionskatastrophe in Amerika.

Durch Blitzschlag. — Ein Zehntel der Munitionsvorräte der amerikanischen Marine in die Luft geflogen.

Eine ganz gewaltige Explosionskatastrophe, die ungeheure Zerstörungen verursachte, hat sich am 11. ds. im Arsenal von Lake Denmark in New Jersey ereignet. Durch Blitzschlag brach in einem Objekt des Arsenals ein Brand aus, der das gesamte Pulverlager und die schwere Munition der amerikanischen Marine, die dort eingelagert war, zur Explosion brachte. Die Explosion war so heftig, daß in einem Umkreis von 25 Kilometern zahlreiche Ortschaften schwer beschädigt, einige in der Nähe liegende direkt in einen Trümmerhaufen verwandelt wurden. Von der Belegschaft werden zwei Drittel vermißt. Das Explosionsunglück übertrifft an Furchtbarkeit die Explosion von Bladtown im Jahre 1916, bei der über hundert Bahnwaggons Dynamit in die Luft geflogen sind. Der Sachschaden wird bloß für das Munitionsdepot auf 80 Millionen Dollars, das sind fünfzehnhundert Millionen Kronen, geschätzt. Die Verluste, die das Unglück unter der Zivilbevölkerung gefordert hat, können infolge der herrschenden Verwirrung noch nicht festgestellt werden. Nach den letzten Berichten wurden bei der Explosionskatastrophe in Lake Denmark 18 Personen getötet und 200 verletzt, 29 Personen werden noch vermißt.

Neue Explosionen.

Die im Munitionsdepot herrschende Feuersbrunst hat infolge eines Wechsels der Windrichtung ein bisher verschont gebliebenes Munitionslager ergriffen. Die Munitionsbestände dieses Lagers gingen infolgedessen in die Luft. Ein weiteres Sprengstofflager soll stark gefährdet sein.

Noch 14 Pulvermagazine bedroht.

Wie aus New York unterm 13. ds. gemeldet wird, ist in Dover eine weitere Pulverfabrik in die Luft geflogen. Von dem Flammenmeer sind noch vierzehn Pulvermagazine unmittelbar bedroht. Alle Dörfer der Umgebung wurden geräumt. Die Zahl der Toten konnte noch immer nicht genau ermittelt werden, da man noch nicht an die Unglücksstätte herankommen kann. Bis jetzt wurden achtzehn Leichen geborgen.

wiß nicht hingehörte, da schwebte unter der Portiere die Gelbseidene hinein und in der Pose eines stützenden Rehes stehen bleibend, sagte sie mit heidelseligem Theaterstaunen: „Du hast Besuch, Eberhard?“

Die blecherne Stimme schrillte in Jobens Ohren, die Wolke von Ruder- und Patzschuldust, die aus den gelbseidenen Kleiderfalten kam, veranlaßte ihn den Atem anzuhalten, seine weichen Haare sträubten sich. Hier, wo er vor Jahresfrist zum letzten Male seiner Mutter schöne Stimme hatte „Eberhard“ sagen hören, — der Moment stand ihm so deutlich vor Augen, vor dem großen Regimentsjubiläum hatte sie da auf derselben Stelle gestanden, hoch und schlank und schmollend hatte sie es gerufen: „Eberhard, Jobs schon bei dir und mir wird nichts gesagt!“

Einen Moment schloß er die Augen, er wollte sich verbeugen, ohne sie anzusehen. Aber er verbeugte sich nicht, denn einen Moment, da er die Augen aufschlug, übermannte ihn das Rätselhafte von seines Vaters Handlung vollständig. Also nicht einmal das Opfer einer hohlen Täuschung war sein Vater geworden. So sah sie aus, eine klappernde Vogelscheuche, verblüht, gepudert und geschminkt wie für die Entfernung im Zirkus!

Wieder ebnete und flutete Karmin, Zinobber und Violet im Gesicht des alten Herren, er stammelte etwas, was sie nie verstanden hätte, wenn sie es nicht gewußt, daß der stolze, anmutige Mann vor ihr — ihr Stiefsohn — Hauptmann im Generalstab war.

Erfahren, wie sie im Umgang mit Herren war, hatte sie geglaubt, daß es ihr nicht schwer fallen würde, ihn zu gewinnen und mit diesem Erfolg hatte sie ein Pflaster auf die Wunde legen wollen, welche die beiden Kinder ihr geschlagen mit ihren großen, starrenden Augen!

Aber diese geschlossenen Augen in dem mit einem Ruf hintenüber geworfenen Kopf, sie waren noch wirksamer. Von Stunde an war die Wunde unheilbar.

Zum Glück hatte Jobs seine Mütze vor den planlos aufräumenden Händen seines Vaters gerettet, so konnte er ohne Verzug kurz kehrt machen und buchstäblich zur

Diebe auf der Trümmerstätte.

Nach Besichtigung der Trümmerstätte der explodierten Munitionsdepots erklärte Marineminister Wilbur, die Lage, in der die getöteten Mannschaften aufgefunden wurden, beweise, daß sie alle bei dem Feuer signal, das nach dem Blitzschlag gegeben wurde, auf ihrem Posten waren. Die Berichte von Offizieren, wonach das Depot nicht sachgemäß angelegt gewesen sei, seien unrichtig. Es hätten Sicherungsmaßnahmen gegen Gefahren aller Art, auch gegen Blitzgefahr, bestanden. Wie weiter berichtet wird, haben Diebe, ohne auf die Gefahr zu achten, die ihnen durch die Granatexplosionen drohte, die Haustrümmer nach Wertgegenständen durchsucht, die Kisten usw. erbrochen und sich die Habseligkeiten des Lagerpersonals angeeignet.

Neuerliches schweres Unwetter im Ennstal.

Steier, 15. Juli. In den gestrigen Nachmittagsstunden ging im Ennstale, und zwar in dem bereits schon schwer heimgesuchten Gemeindegebiete von Ternberg neuerlich ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Die Enns schwoll innerhalb weniger Stunden über einen Meter an und ihre grauen trüben Fluten trieben zahlreiche entwurzelte mächtige Baumstämme, Blochholz und teilweise sogar landwirtschaftliche Geräte talwärts. Ueber Anfang und Größe der Unwetterkatastrophe konnten, da die Fernsprecheinrichtung um diese Zeit ermangelte, keine Einzelheiten eingeholt werden. Das Unwetter scheint deshalb schon groß und von Schäden begleitet gewesen zu sein, da der Pionierzug des hiesigen Alpenjäger-Bataillons zur Hülfleistung angesprochen wurde und in der Stärke von 30 Mann (unter dem Kommando des Oberleutnant Weiglung) nach Ternberg abging. Das Bauerngut Burner am Reitnerberg, Gemeinde Ternberg, ist zweifellos durch Blitzschlag eingeeicht worden, der Brand war auch in Steyr gut sichtbar. In Steyr selbst äußerte sich die Gewitterböe nur kurze Zeit mit Blitz, Donner und ziemlich heftigen Niederschlägen. Gerüchten nach soll in Ternberg eine Frau ertrunken sein; bestätigt wurde die Nachricht bis jetzt allerdings nicht.

Jugenderholungsheime 1926.

Immer größer wird der Zustrom der deutschen Jugend, die in unsren Heimen während der Ferien- oder Urlaubszeit in schöner Landschaft und gleichgesinnten Kreisen Erholung und Kräftigung findet, welche ihnen ihr oder ihrer

Türe hinaus stolpern, mit zitternen Schienbeinen und Würgen im Halse.

Oh die Wunde, wie sie brannte, als wäre da in ihrem Innern nicht das Herz der frechen Jona, sondern das der kleinen Anna Schulke. Sie rannte auf ihr Zimmer und fiel nieder auf den ersten besten Stuhl und starrte vor sich hin. Sie war doch am Ziel, am Ziel! Was war ihr denn bloß, was fehlte ihr?

Sie stand auf und trat vor den Spiegel. Den hatte sie Tag für Tag so viel gebraucht, daß ihr der Verfall, die Wandlung ihrer eigenartigen, an die Potoda gemahnende Schönheit entgangen war.

Heute sah sie zum ersten Male die Verheerung. Die Grübchen, der Glanz der Augen waren dahin, verfeimertes Mienenenspiel, die Schönheit gereifter Jahre, hatten sie nicht verdrängt, rohe im Verfall begriffene Materie, das Ende der Beaute de Diable, das war der Rest.

Mechanisch nahm sie den Schmuck ab und die Rose, sie wusch sich Ruder und Schminke ab und scheitelte ihr Haar glatt, trotzdem ihr das am schlechtesten stand, wie sie wohl wußte, sie suchte unter ihrem grellen Kleiderputz ein schlichtes Kleid hervor und wand sich eine spanische Mantilla um's Haupt, wie sie ihr einst entzückend gestanden, jetzt machte sie eine alte Dame aus ihr, aber sie bedauerte nur, daß sie nicht früher darauf verfallen, die Kinder und der junge Mann, dem fast ein Heiligenschein ums stolze, erblähte Gesicht gezittert, hätten sie gewiß anders angelehen, nicht so — so — O, wie die Blicke brannten! Wenn sie bloß klüger gewesen wäre, waltete sie jetzt unten am Teetisch als Schloßherrin und Mutter!

Was fehlt ihr denn bloß, woher kam dieser Druck, diese Mattigkeit, diese Glendigkeit in der Seele?

(Fortsetzung folgt.)

Eltern lauges Einkommen nicht bieten kann. Auch dieses Jahr betreibt der „Deutsche Verband für Jugendwohlfahrt“ Heime in den schönsten Teilen unseres Landes.

Pafz Thurn. Unser Tauernheim! Das Heim liegt 1000 Meter hoch, inmitten der herrlichen Bergwelt des Pinzgauens. Bad in Burgwies, neues Schwimmbad in Mittersill. Heim für Burschen im Alter von 14—22 Jahren, zwei Feriengruppen zu je fünf Wochen. (Im Winter Skifurs!) Sattendorf am Ossiachersee, Kärnten, Strand- und Seebad, Ausflüge und Wanderungen in die Karawanken. Zwei Feriengruppen für Knaben von 8 bis 14 Jahren zu je fünf Wochen.

Kuranstalt Preblau im Lavanttal, Kärnten. Die Gebäude der ehemaligen Kuranstalt, inmitten des Hochwaldes an der Lehne des Lavanttales. Badeanstalt, Schwimmteich, Wanderungen im Kärntnerland, nach Klagenfurt und Graz. Für Mädchen von 8 bis 22 Jahren, zwei Gruppen zu je fünf Wochen.

In allen Heimen: Familienmäßiges Zusammenleben, beste, liebevolle Leitung durch erste Kräfte. Gute, reichliche Verpflegung (fünf Mahlzeiten). Kosten für Kinder bis zu 14 Jahren 3 Schilling, für Jugendliche bis zu 18 Jahren 3.5 Schilling und über 18 Jahren 4 Schilling pro Tag. Ärztliche Untersuchung vor der Aufnahme.

Anmeldung rechtzeitig in der Geschäftsstelle des Deutschen Verbandes für Jugendwohlfahrt, Wien, 1., Elisabethstraße 9, linke Stiege, 2. Stock, Tür 48. Sprechstunden der Fachgruppenleiterin Fräulein Grete Budig, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3—6 Uhr nachmittags.

Jugendliche bis zum 20. Lebensjahre zahlen für die Fahrt ins Heim und zurück den halben Fahrpreis!

Die Kameradschaft der Offiziere des ehem. Schützen-Regimentes Nr. 1, Wien, 18/1, Wittthauerstraße 15/7, betreibt im Rahmen des Deutschen Verbandes für Jugendwohlfahrt ein Ferienheim für Knaben und Mädchen von 10 bis 14 Jahren in Schwarzau im Gebirge, Seehöhe 618 Meter, inmitten des Schneeberg-Naxos-Gebietes, Höllental, nächst Payerbach-Reichenau-Gutenstein; herrliche Gegend, Nadelwälder, Badegelegenheit. Gute, reichliche Verpflegung (fünf Mahlzeiten), familienmäßiges Zusammenleben, liebevolle Pflege und Leitung. Tagespreis 3 Sch. Anmeldungen wöchentlich Dienstag, Donnerstag, Freitag in der Geschäftsstelle des Verbandes, 1., Elisabethstraße 9. Jeden Dienstag von 3 bis 6 Uhr ist ein Herr der Kameradschaft zu sprechen.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Gang.** Gottesdienst findet statt in Waidhofen am Sonntag den 18. Juli, vorm. 1/10 Uhr im Besaal des alten Rathauses (Eingang vom Hohen Markt).

* **Primiz.** Nach Vollendung der Studien in Innsbruck und Rom feiert der neugeweihte Priester Pater Placidus Molterer, D.S.B. vom Stifte Seitenstetten, ein Sohn des Werkstättenleiters der h.-o. Fachschule, Herrn Franz Molterer, am Sonntag den 25. d. M. in der Pfarrkirche zu Zell a. d. Ybbs sein erstes hl. Messopfer.

* **Persönliches.** Der Bundespräsident hat dem hiesigen Oberstadaphilikus Herrn Dr. Anton Effenberger tagfrei den Titel eines Medizinalrates verliehen.

* **Auszeichnung.** Dem weit über die Grenzen des Heimatlandes bekannten Ehrenpräsidenten des österreichischen Reichsfeuerwehverbandes Professor i. R. Karl Schneid in St. Pölten hat der Bundespräsident tagfrei das silberne Ehrenzeichen verliehen.

* **Männergesangsverein.** Bühnenaufführungen im Theateraal des Gasthofes „zum goldenen Löwen“. „Unter der blühenden Linde...“, Volksliederspiel in 3 Bildern von Ed. Freundhaller und M. Bukovics. 1. Bild: „Im Krug zum grünen Kranz“; 2. Bild: „Im Winkel am Tore“; 3. Bild: „Am Brunnen vor dem Tore“. Ort: die Kleinstadt. Zeit: 1843. 41. Aufführung als Festvorstellung zur Eröffnung der „Heimatschau Eisenwurzen“ am Mittwoch den 21. Juli 1926, punkt 7 Uhr abends, bei erhöhten Preisen. 42. Aufführung: Samstag den 24. Juli, 1/8 Uhr abends; 43. Aufführung: Sonntag den 25. Juli, 1/8 Uhr abends; 44. Aufführung: Samstag den 31. Juli, 1/8 Uhr abends; 45. Aufführung: Sonntag den 1. August, 3 Uhr nachmittags; bei gewöhnlichen Preisen. Vorverkauf bei Ellinger, Unt. Stadtplatz. Für die 41. bis 43. Aufführung ab Montag den 19. Juli 1926; für die 44. und 45. Aufführung ab Montag den 26. Juli 1926.

* **Verband deutscher Hochschüler Oligau.** Am 13., 14. und 15. August d. J. feiert die Verbindung ihr zwanzigjähriges Bestehen. Zwanzig Jahre eifriger Tätigkeit im völkischen und studentischen Geiste, zwanzig Jahre, gewidmet der völkischen Erziehung der akademischen Jugend, ihrer Erziehung an Geist und Körper, sind sicher ein Zeitraum, der zu einem Rückblick berechtigt. Drei Hochziele waren es, die die Verbindung durch die ganze Zeit ihres Bestehens unverwandelt im Auge behielt: Strammste Betätigung völkischer Gesinnung, Pflege des wahren Burschengeistes und inniger Zusammenhang mit der Heimat. Und die Verbindung darf mit Stolz von sich sagen, daß sie diesen Zielen nicht einen Augenblick untreu geworden ist. Immer stand sie in erster Reihe, wenn es galt, einzutreten für die Belange des deutschen Volkes, nie ist die Ueberlieferung echten Burschentums in ihr erloschen, alles, was die Heimat berührte, fand in ihr den lautesten Widerhall. Zehn ihrer Mitglieder haben im Weltkrieg ihr Höchstes, ihr Leben hingegeben für ihr Volk

Zur Aufklärung!

meiner sehr geehrten Kunden bringe ich zur Kenntnis, daß ich jederzeit ein gut sortiertes Lager von erstklassigen Nähmaschinen in- und ausländischer Erzeugung sowie auch Singer-Maschinen sowohl für Familiengebrauch als auch für Gewerbebetrieb lagernd habe. Ich erlaube daher das geehrte Publikum, sich wegen Ankauf von

Nähmaschinen (Centralbobbin und auch Singer)

Nadeln und sämtlichem Zubehör

nach wie vor vertrauensvoll an mein Geschäft

Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 16
zu wenden. Dasselbst auch Annahme von Reparaturen sowie Austausch von gebrauchten Nähmaschinen aller Systeme.

Hochachtungsvoll

Maschinen- und Fahrradhaus

Josef Krautschneider

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16, Telefon 18.

und viele der besten Namen unserer engeren und weiteren Heimat darf sie mit Stolz zu den ihrigen zählen. Innig verbunden mit unserer Bevölkerung, aus der sie ja hervorgegangen, hat sie jederzeit Freund und Leid mit ihr geteilt, ihr höchster Ehrgeiz war, bodenständig zu sein im besten Sinn des Wortes. Drum dürfen wir es wohl wagen, unserer Bevölkerung nahezu legen, sich an dem Ehrentage der Verbindung mit offenem Herzen zu beteiligen und ihres Feins Zeugnis zu geben, daß die Verbindung Fleisch von ihrem Fleische und Blut von ihrem Blute ist. Möge an dem Jubeltage wieder und wieder der Ruf laut werden: Das sind unsere Studenten.

* **Unsere Turner.** Wer nur ganz wenig mit unseren Turnern Fühlung hat, der mußte dennoch schon die letzten Tage un schwer erkennen: Es gibt etwas Besonderes. Alle unsere jungen Turner und Turnerinnen erfüllen eine frohbewegte Erwartung, eine freudige Zuversicht, eine kaum mehr rückzuhaltende Ungeduld. Und je näher der Tag des Bundesturnfestes kam, desto leichter erkennbar war dies alles in den Gesichtern unserer Turner. Donnerstag früh aber war der Bann gebrochen! Endlich war der ersehnte Tag da und er grüßte im hellen Sonnenschein unsere Jugend. Voran die Fahne, das leuchtende Dreifarb, zogen an die hundert Turner und Turnerinnen frühmorgens zum Bahnhofe, grüßend, winkend und singend und aus allen Augen leuchtete Festesfreude und Jugendgeist. Wir Daheimgebliebenen, die wir kaum verbergen können, wie leid es uns tut, nicht auch mit in den strammen Reihen zu sein, wir eilen im Geiste mit und sind mit unseren Gedanken und unseren Herzen bei dem Feste der deutschen Turner, das zugleich ein Fest der deutschen Einigkeit und Zusammengehörigkeit sein wird. Unseren Turnern aber, die so oft schon eichenlaubbekränzt heimgekehrt sind, wünschen wir siegesfrohe Heimkehr.

* **Heimatschau Eisenwurzen.** Für die Eröffnung der Heimatschau wurde nachfolgendes Programm festgesetzt. Am 5 Uhr nachmittags findet im Rathausaal der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs der feierliche Empfang des Bundespräsidenten Herrn Dr. Michael Hainisch statt, wobei Herr Bürgermeister Lindenhofer, sowie der Herr Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Karl Buresch das Staatsoberhaupt begrüßen werden. Daran schließt sich die Vorstellung der Herren Stadt- und Gemeinderäte, der Spitzen der Behörden und der auswärtigen Bürgermeister. Nach Abschluß dieser Feier wird ein kleiner Rundgang durch unser schönes Städtchen unternommen; sobald der Herr Bundespräsident das Rathaus verläßt, werden am Stadtturme die melodischen Weisen der Jansaren ertönen, am Oberen Stadtplatz wird dann ein Promenadenkonzert stattfinden. Punkt 7 Uhr beginnt die Festvorstellung des Volksliederspiels „Unter der blühenden Linde“ im Theateraal des Hotels „zum goldenen Löwen“. Donnerstag den 22. Juli wird die Heimatschau punkt 1/29 Uhr vormittags in der Oberrealschule durch den Bundespräsidenten eröffnet werden. Um 11 Uhr findet dann im Großgasthofe Inzführ ein kurzes Frühstück statt, um 12 Uhr wird der Herr Bundespräsident mit dem Landeshauptmann und den Mitgliedern des Ehrenpräsidiums die Weiterfahrt über Ybbsitz, Gresten, Scheibbs, St. Anton, Puchsenstuben nach Mariazell antreten. Von Mariazell aus wird nächsten Tages bis Eisenegg und von dort am 24. Juli über Großreifling, St. Gallen, Altenmarkt, Weyer nach Steyr gefahren werden. Von Steyr aus sollen mehrere Orte in Oberösterreich und bei der Rückfahrt das Stift Seitenstetten besucht werden.

* **Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzen.** Am Mittwoch den 21. Juli, 10 Uhr vorm., findet in Waidhofen, Gasthof Hierhammer, die zweite Tagung der Verkehrsverbände der Eisenwurzen, anlässlich der Eröffnung der Heimatschau Eisenwurzen statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung und Bericht des dermaligen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft. 2. Winterfahrplan der Ybbsalbahn. 3. Postangelegenheiten. 4. Wintersport. 5.

Echte Lederhosen

für Knaben und Herren von 50 Schilling aufwärts **Bavarn-Wollanker**, fertig und nach Meter, **Original Tirolerloden** u. **Försterkrägen**, sämtliche **Touristen- und Sportartikel** billigt im

Ludhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten.

Winterausstellung Herzmanstky in Wien. 6. Ausländische Propaganda. 7. Beschlußfassung über den weiteren Ausbau oder Auflösung der Arbeitsgemeinschaft. 8. Neuwahl der Vertreter. 9. Bericht des Landesoberamtsrates Dr. Ziegler über die Fremdenverkehrskommission der Länder Wien und Niederösterreich. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

* **Feuerschützengesellschaft.** Samstag den 18. Juli findet ein Vereinschießen statt, bei welchem wiederum die Laufschieße zur Aufstellung gelangt. Eine rege Beteiligung erwartet der Schützenrat.

* **Vollstombola.** Die für 11. Juli i. J. anberaumte Vollstombola wurde auf den 25. Juli verschoben. Wir machen die Tombolafreunde aufmerksam, daß diesmal sehr große Gewinnsausichten sind, da wahrscheinlich eine beträchtlich Anzahl Lose ungespielt bleiben, was natürlich den anderen Spielern zu Gute kommt. Es versäume daher niemand, sich mit Lose einzudecken. Am Sonntag den 25. ds., 1/2 Uhr nachmittags, wird unwiderruflich die Tombola abgehalten, hoffentlich hat der Wettergott dann schon eine freundlichere Miene. Der Glückshafen wurde Sonntag den 11. ds. trotz des ungünstigen Wetters abgehalten und zeitigte einen schönen Erfolg. Allen Mitwirkenden sei der beste Dank für ihre eigenmütige Arbeitsfreude ausgedrückt. Namentlich aber danken wir den Frauen und Fräuleins, die sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der Allgemeinheit stellten.

* **Von der Volksbücherei.** Samstag den 17. d. M. findet vor den Ferien die letzte Bücherausgabe statt. Am 24. d. M. werden nur die entlehnten Bücher zurückgenommen. Zum Zwecke der Ordnung der Bücherei sind alle Bücher rechtzeitig zurückzustellen. Wer die Bücher nicht rechtzeitig zurückgibt, hat eine Abholungsgebühr zu zahlen. Vom 31. Juli bis Ende August bleibt die Bücherei geschlossen.

* **Gartenkonzert.** Am Sonntag den 25. Juli großes Gartenkonzert in Herrn A. Kerschbaumers Terrassengarten, bei welchem die vollständige Stadtkapelle konzertieren wird. Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 80 Gr.

* **Autofahrkurs.** Die behördlich bewilligte Autofahrerschule „Schießing“, Wien, hält bei genügender Teilnehmerzahl in Waidhofen einen Autofahrkurs ab, die staatliche Prüfung findet ebenfalls in Waidhofen statt. Kursbeginn Dienstag den 20. Juli 1926, um 6 Uhr im Brauhaus. Das Schulgeld beträgt 180 Schilling, ohne jegliche Nebengebühren. Anmeldungen und Auskünfte bei Herrn Auer, Kaufmann, Weyrerstraße.

* **Ehemalige Angehörige der österreichischen Kriegsmarine, Mannschaften und Offiziere,** wollen ihre derzeitige Adresse umgeben (in wichtiger Angelegenheit) dem Kameraden, Redakteur Josef Verienmoir (seinerzeit auf Unterseeboot 29), Wels, Oberösterreich, Buchbergerstraße 22, bekanntgeben. Leser, denen solche Adressen bekannt sind, werden ebenfalls um Mitteilung gebeten.

* **Jugendheim Gaming.** Am Knaben, die außerhalb Gamings wohnen, den Besuch der neu errichteten Bürgerschule in Gaming zu ermöglichen, beabsichtigt das Landesjugendheim Gaming, solche Knaben während der Schulzeit in vollständiger Verpflegung zu nehmen. Tagesatz 2 Schilling. Minderbemittelten entgegenkommen. Zuschriften sind an die Leitung des Jugendheimes Gaming zu richten.

* **Mietervereinigung.** (Mitgliederversammlung.) Am Samstag den 24. Juli findet um 1/8 Uhr abends in Gahners Saal (Schinagl), Weyrerstraße, eine allgemein zugängliche Mitgliederversammlung statt. Weiter, erscheint vollzählig!

* **Sportklub.** (Generalversammlung.) Samstag den 17. Juli, 1/8 Uhr abends, findet im Klublokal, Ebners Gasthaus, die diesjährige Generalversammlung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. Sonntag den 18. Juli gastiert der Meißner Fußballklub mit zwei Mannschaften hier. Beginn der Spiele 1/3 Uhr und 4 Uhr. Jene Spieler, welche unentschuldig der Generalversammlung fernbleiben, können bei der Mannschaftsaufstellung nicht berücksichtigt werden.

* **Zusammenstoß eines Radfahrers mit einem Auto.** Am 14. d. M. erfolgte in der Wienerstraße ein Zusammenprall zwischen einem Auto und einem Radfahrer, bei dem letzterer vom Rad geschleudert und verletzt wurde. Der Radfahrer fuhr auf der rechten Straßenseite gegen die Stadt zu. Das Auto fuhr in der gleichen Richtung auf der linken Seite. Als beide Fahrzeuge in gleicher Höhe waren, lenkte der Radfahrer gegen die Straßennitte und streifte an das Auto an, so daß er mit dem Rade stürzte. Er wurde in das Krankenhaus überführt. Der Grad der Verletzung ist noch unbestimmt, dürfte aber anscheinend nicht so schwer sein, als es im ersten Augenblicke schien.

* **Verunglückt.** Bei der Bedienung des elektrisch betriebenen Sandaufzuges erlitt Herr Stefan Woglauer, der erst vor kurzem den Fuhrwerksbetrieb und die Sandgewinnung in der Ybbsitzstraße von seinem Vater übernahm, dadurch einen schweren Unfall, daß ein Fahrrad des Kranes harst und ein Stück mit aller Wucht ihn am Unterschenkel traf und dieser zerquetscht wurde.

* **Aufgefunden.** Der am 5. ds. bei der unteren Zellerbrücke in die Ybbs gestürzte Hilfsarbeiter Josef Wirtler wurde heute um 1/29 Uhr vormittags beim Wehr in Böhrlerwerk aufgefunden.

* **Mißglück!** Unliebsamerweise hat sich in der letzten Folge am Schluß der Romanfortsetzung ein Fehler eingeschlichen: Die letzten sieben Zeilen der Fortsetzung gehören nicht mehr dazu. Der Satz: „... das den geheiligten Platz der Hausfrau einnahm“ findet in dieser Folge den richtigen Abschluß.

* **Arbeitslosenamt.** Unterstützte Arbeitslose 510, hievon 60 Frauen. Stellen suchen: Männer: 1 Holzarbeiter, 8 Mineure, 20 Säuer, 1 Förderer, 1 Tagarbeiter, 19 Zeugschmiede, 4 Senfearbeiter, 6 Hufschmiede, 3 Schmiede, 27 Schlosser, 11 Walzer, 6 Dreher, 1 Spengler, 1 Betriebsleiter (Möbelindustrie), 5 Maschinenschlosser, 1 Büchsenmacher, 2 Mechaniker, 4 Elektriker, 4 Tischler, 1 Maschintischler, 2 Wagner, 2 Kreisjäger, 4 Gatterjäger, 7 Schneider, 5 Schuhmacher, 3 Bäcker, 2 Fleischer, 1 Kellner, 1 Koch, 1 Wachszieher, 2 Bauleiter, 1 Baupolier, 1 Zimmerpolier, 22 Maurer, 2 Gerüfter, 151 Bauhilfsarbeiter, 1 Maler und Anstreicher, 18 Zimmerer, 1 Buchdrucker, 1 Maschinenmeister, 9 Lohnrechnungsbeamte, 2 Maschinisten, 2 Heizer, 55 Hilfsarbeiter (Metallbranche), 15 Hilfsarbeiter (Holzbranche), 9 Hilfsarbeiter (Papierbranche), 1 Kontorist, 1 Drogist (Verkäufer), 2 Magazineure. — Frauen: 2 Näherinnen, 14 Bauhilfsarbeiterinnen, 3 Papierhilfsarbeiterinnen, 20 Metallhilfsarbeiterinnen, 11 Holzhilfsarbeiterinnen, 10 Hausgehilfinnen.

* **Kreistranquillität St. Pölten.** Im Monat Juni 1926 waren 7757 Mitglieder im Krankenstande, wovon 5555 vom Vormonat übernommen und 2202 zugewachsen sind. Hievon sind 3858 Mitglieder genesen und 25 gestorben, jedoch weiterhin noch 3874 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 100 Mitglieder untergebracht. Im abgelaufenen Monat wurde an 98 Mitglieder Zahnarzt verabsolgt. Im obigen Zeitraum wurden betragsmäßig verausgabt: An Krankengeldern Schilling 102.384,11, an Mutter- und Kindesgebühren (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen) Sch. 15.038,04, an Arznei- und Krankentontrollkosten Sch. 48.103,54, an Medikamenten- und Heilmittelkosten Sch. 16.934,06, an Spitalverpflegs- und Transportkosten Sch. 24.294,65, an Begräbnisgebühren Sch. 3.962,30, an Familienversicherung Sch. 9.820,55, an Refondualesentenpflege Sch. 16.700.— Zusammen Sch. 237.237,25. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds Sch. 9.645,19. Betriebsmäßig verausgabt die Kasse seit 1. Jänner 1926 Sch. 1.383.925,33. Abgeführt wurden im Monat Juni 1926: An Arbeitslosenversicherungsbeiträgen Schilling 278.462,11, an Siedlungsfondsbeiträgen Sch. 1.231,92, an Kammerbeiträgen Sch. 4.780,76, an Arbeitsvermittlungsfondsbeiträgen Sch. 2.010,18, an Zuschlägen zur Arbeitslosenversicherung Sch. 19.981,52. Gesamtbeitragssumme pro Juni 1926 Sch. 1.878.912,90.

* **Ziehung der Türkenlose.** Die Ziehung der altbekannten Türkenlose vom Jahre 1870 findet schon am 1. August d. J. statt. Wir verweisen auf das Inserat auf Seite 8 unseres heutigen Blattes.

* **Dieser Nummer liegt ein Prospekt über Kathreiners Aneipp Malzkaffee bei.** Der echte Kathreiner ist seit 36 Jahren der beste Kaffee für den heute unerschwinglichen Bohnenkaffee und wird stets in gleichbleibender Güte geliefert. Wir machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam.

* **Arbeit und Zeit spart wer Maggi's Rindsuppe-Würfel verwendet.**

* **Kloisau a. S. (Unterhaltungsabend des Deutschen Turnvereines Jah.)** Am Samstag den 10. d. M. fand in Frau M. Wedls Gasthaus ein recht gemütlicher, gut besuchter Unterhaltungsabend des Deutschen Turnvereines „Jah“ statt. Nach einer kurzen Begrüßungsrede seitens des Sprechers wurden Scharlieder und die Bundesfreübungen der Turnerinnen und Turner dargeboten, die das allgemeine Lob und den Beifall der Zuseher ernteten. Dazwischen und zum Schluß hatte Herr Steueramtsdirektor Frik Tippel aus Waidhofen die Liebenswürdigkeit, eigene Dichtungen vorzutragen, die große Heiterkeit ob ihres gelungenen Inhaltes hervorriefen. Großer Beifall lohnte den Dichter. Ihm sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Die zwei Einakter: „Der verhaftete Turnverein“ von R. Flotwell und „Der verhängnisvolle Gehrock“ von Max Real riefen ganze Lachsalben hervor. Nach Absingung einiger Scharlieder wurde der gelungene Abend geschlossen.

* **St. Georgen i. d. Klaus.** (Schadensfeuer durch Blitzschlag.) Dienstag den 13. Juli, zwischen 8 und 1/9 Uhr abends brannte infolge Blitzschlages das Bauernhaus Grojerlehen in St. Georgen nieder. Durch das rasche Eingreifen der Nachbarschaft und der Werkfeuerwehr von Böhrlerwerk war es möglich, das Vieh zu retten und Zimmer, Küche und Nebenwohnräume vor dem Einbrennen zu bewahren. Die Besitzerin Frau Magdalena Schönghuber, deren Gatte erst vor ein paar Jahren gestorben ist und die für 8 Kinder, von denen noch 2 schulpflichtig sind, zu sorgen hat, wurde durch das Unglück sehr hart betroffen.

* **Hollenstein a. d. Y.** (Festschießen zu Ehren des Herrn Bundespräsidenten.) Die Schützengilde Hollenstein veranstaltete am 22. bis 24. Juli ein Festschießen zu Ehren des Herrn Bundespräsidenten Doktor Michael Hainisch. Laut eingelangtem Expressschreiben der Bundespräsidentenkanzlei vom 12. Juli unterbleibt leider der persönliche Besuch des Herrn Bundespräsidenten, da die ursprüngliche Bereinigung des Abbestales zu Gunsten der Strecke Pöbts—Gresten—Scheibbs abgeändert wurde. Der Herr Bundespräsident hat jedoch der Schützengilde aus diesem Anlasse seine Porträtplakette in Bronze zum dauernden Andenken gewidmet. Das Festschießen zu Ehren des Herrn Bundespräsidenten findet demnach trotzdem unverändert in der gleichen Ausstattung an hohen Geldpreisen und Ehrengaben, wie die ausgegebene Einladung anzeigte, statt. Der Schuß auf die Gedentscheibe wird freigestellt. Die Muskeinlage wird auf Schilling 20.— ermäßigt und gilt außerdem nicht nur für 100 Schuß auf Fest- und Standscheibe, je zur Hälfte, sondern gleichzeitig auch verbunden mit der Kreisscheibe. Es ist dies eine sehr bedeutende Verbilligung, welche nur möglich ist in Anbetracht der bereits geleisteten und noch in Aussicht gestellten Unterstützungen und Spenden edler Gönner. Auf der Festscheibe kommen 40 Preise, mit dem ersten Preis von mindestens Sch. 100.—, auf der Standscheibe 30 Beste von Sch. 80.— beginnend und auf der Kreisscheibe 20 Beste von Sch. 60.— beginnend im Gesamtwerte von Sch. 1.500.— zur Verteilung. Außerdem kommen auf der Wandscheibe zwei Drittel der Einnahmen und auf der Gedentscheibe je 3, 2 und 1 Mariatheresientaler zur Verteilung in sehr schönen, dekorativen Fassungen. Es sind auch sehr schöne Ehrengaben in Aussicht gestellt u. a. auch vom österreichischen Schützenbunde. Die Preisverteilung findet am 24. Juli nach dem Schießen um 1/8 Uhr abends statt. Alle Schützen und Schützenvereine, Freunde und Gönner des edlen Schießsportes sind herzlich willkommen. Wünsche, betreffend Uebernachtung und Quartier sind zu richten an die Schützengilde Hollenstein a. d. Y.

schießen zu Ehren des Herrn Bundespräsidenten findet demnach trotzdem unverändert in der gleichen Ausstattung an hohen Geldpreisen und Ehrengaben, wie die ausgegebene Einladung anzeigte, statt. Der Schuß auf die Gedentscheibe wird freigestellt. Die Muskeinlage wird auf Schilling 20.— ermäßigt und gilt außerdem nicht nur für 100 Schuß auf Fest- und Standscheibe, je zur Hälfte, sondern gleichzeitig auch verbunden mit der Kreisscheibe. Es ist dies eine sehr bedeutende Verbilligung, welche nur möglich ist in Anbetracht der bereits geleisteten und noch in Aussicht gestellten Unterstützungen und Spenden edler Gönner. Auf der Festscheibe kommen 40 Preise, mit dem ersten Preis von mindestens Sch. 100.—, auf der Standscheibe 30 Beste von Sch. 80.— beginnend und auf der Kreisscheibe 20 Beste von Sch. 60.— beginnend im Gesamtwerte von Sch. 1.500.— zur Verteilung. Außerdem kommen auf der Wandscheibe zwei Drittel der Einnahmen und auf der Gedentscheibe je 3, 2 und 1 Mariatheresientaler zur Verteilung in sehr schönen, dekorativen Fassungen. Es sind auch sehr schöne Ehrengaben in Aussicht gestellt u. a. auch vom österreichischen Schützenbunde. Die Preisverteilung findet am 24. Juli nach dem Schießen um 1/8 Uhr abends statt. Alle Schützen und Schützenvereine, Freunde und Gönner des edlen Schießsportes sind herzlich willkommen. Wünsche, betreffend Uebernachtung und Quartier sind zu richten an die Schützengilde Hollenstein a. d. Y.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 18. Juli, um neun Uhr vormittags im evangelischen Kirchenjaal, Preisbacherstraße 8.

— **Todesfall.** Am Donnerstag den 8. d. M. starb der Hausbesitzer und Eisenhändler Herr Alois Kärner im Alter von 76 Jahren. Das am Samstag den 10. ds. stattgefundene Leichenbegängnis gab Zeugnis von der Beliebtheit dieses aufrichtigen Bürgers. Auch der Eisenbahner-Leichenbestattungsverein mit Vereinsmusik, dessen unterstützendes Mitglied der Verstorbene war, gab ihm das letzte Geleit.

— **Motorrad-Rennen.** Das zweite Motorradrennen des niederösterreichischen Automobilklubs, Gruppe Amstetten, am Sonntag den 11. Juli war wieder ein sportliches Ereignis ersten Ranges, welches tausende Besucher in unserer Stadt und auf dem Rennplatz vereinigte. Schon schien es, als sei der Wettergott diesmal nicht so gütig wie im Vorjahre, denn am Samstag regnete es noch in Strömen und die Rennbahn war dadurch in einen Zustand gekommen, daß an der Abhaltung des Rennens gezweifelt werden mußte. Nachdem aber der Himmelwader die Motorradler doch recht lieb hat, bescherte es uns einen klaren Sonntag und freundigen Angesichts konnten unsere Kraftsportler den kommenden Stunden entgegensehen. Schon in aller Früh durchkreuzten unsere Motorradler und die bereits angekommenen fremden Rennfahrer die Straßen unserer Stadt und insbesondere die Straße zur Rennbahn zeigte ein lebhaftes Bild, denn das Training setzte bereits um 8 Uhr ein. Die Bahn wurde von Stunde zu Stunde besser und trocknete so auf, daß sie beim Rennen selbst vorzüglich genannt werden mußte. Zuweilen war der Hauptplatz, die Wienerstraße und die Rathausstraße in dicke Rauchwolken gefüllt, natürlich begleitet von entsprechenden Del- und Benzingerüchen, welche viele recht gerne haben, manche aber nicht sonderlich erbauen. Auch fehlte das Gebratter der offenen Auspuffe nicht, so daß man zuweilen sein eigenes Wort nicht verstehen konnte. Der Beginn des Rennens war für 1/2 Uhr festgesetzt, jedoch schon vor 1 Uhr bewegten sich tausende zum Rennplatz, die größte Zahl der Gäste folgte der Eisenbahnerkapelle, welche mit klingendem Spiel auszog. Das Rennen nahm um 1/2 Uhr seinen Anfang und immer noch drängten die Menschen zur Bahn. Ein bunt bewegtes Treiben entwickelte sich bald und die hübsche dekorative Ausstattung der Bahn durch verschiedene Aufschriften, Benzin- und Deltafeln, ferner durch Errichtung mehrerer Verkaufstände und Buschschenten, eines Kaffeehauses, Konditorei, Würstelstand und Tabaktrafik, gaben allem ein lebhaftes Gepräge. Im Innenraum der Bahn waren etwa 20 Automobile und mindestens 60 bis 80 Motorräder aufgestellt. Das erste Rennen (4 am Start) war für leichte Maschinen bis 175 Kubikzentimeter über 10 Runden = 7000 Meter, bei welchem unser bekannter heimischer Fahrer Krachnigg in 6 Minuten 53 Sekunden als Sieger hervorging. Als Zweiter kam Rädlinger aus Herzogenburg in 6 Min. 54 Sek., und als Dritter Adolf Föhler aus Herzogenburg in 8 Min. 58 Sek. — 2. Rennen (5 am Start, Buch-Rennen) für Tourenmaschinen bis 175 Kubikzentimeter, 12 Runden = 8400 Meter. 1. Karl Zwider, Krems, 8 Min. 42 Sek.; 2. Hans Winkler, Waidhofen, 8 Min. 50 Sek.; 3. Roman Steindl, Hilm-Kematen, 9 Min. 8 Sek.; Herr Steindl wäre Zweiter geworden, stürzte jedoch 100 Meter vor dem Ziele. — 3. Rennen bis 350 Kubikzentimeter. (6 am Start, 15 Runden = 10.500 Meter). 1. Hans Hasenauer, St. Pölten, 9 Min. 46 Sek.; 2. Jof. Swoboda, Langenlois, 9 Min. 57,5 Sek.; 3. Alexander Swoboda, Langenlois, 10 Min. 6 Sek. — 4. Rennen bis 500 Kubikzentimeter (6 am Start, 20 Runden = 14.000 Meter). 1. Franz Mühlegger, Fischl, 12 Min. 10 Sek.; 2. Josef Swoboda, Langenlois, 12 Min. 26 Sek.; 3. Hans Hasenauer, St. Pölten, 12 Min. 46 Sek. — 5. Rennen bis 750 Kubikzentimeter (5 am Start, 20 Runden = 14.000). 1. Franz

Volles Vertrauen
genießt
MAGGI's Würze,
weil sie hält, was sie verspricht.
Seit Jahrzehnten bewährt!

Mühlegger 12 Min. 26 Sek.; 2. Jof. Swoboda 12 Min. 57 Sek.; 3. Hans Hasenauer 12 Min. 3 Sek. — Der Held des Tages war also Mühlegger aus Fischl, welcher durch sein akrobatenartiges Fahren und durch sein tollkühnes Nehmen der Kurven unter jedesmaligem, lebensgefährlich aussehendem Schleudern allgemein auffiel. Mühlegger ist erst um 1/2 Uhr mittags von Fischl mit dem Motorrad weggefahren und traf um 1/3 Uhr in Amstetten ein. Er war auch der Gewinner des Preises für die beste Zeit des Tages und erhielt den von der Stadtgemeinde gespendeten Ehrenpreis. Der Preis für den besten Amstettner Fahrer, gespendet von den Damen aus Automobil- und Motorradkreisen fiel Krachnigg zu. Leider war es Krachnigg nicht gegönnt, an dem Rennen der 350, 500 und 750 Kubikzentimeter-Klasse teilzunehmen, da unmittelbar vor dem Rennen an seiner neuen Maschine ein Defekt bemerkbar war, welcher eine Teilnahme unmöglich machte. Es war sehr schade, daß Krachnigg nicht starten konnte, denn viele Besucher des Rennens haben auf ihn gewartet und es wäre anzunehmen gewesen, daß er Träger mehrerer erster Preise geworden wäre. — Die Leitung der Rennen besorgte Herr Alfred Decker aus St. Pölten in bekannt muster-gültiger Weise. Die übrigen Funktionen hatten einige Herren aus St. Pölten und die Mitglieder der hiesigen Gruppe übernommen. Die Rennen verliefen sämtliche in bester Ordnung und wickelten sich glatt und wohlgeordnet ab. Gottlob ist auch kein Unfall zu verzeichnen und die drei Stürze, die sich ereigneten, waren belanglos. Das geplante Klein-autorenrennen durfte infolge Verbot des österr. Automobilklub nicht stattfinden. Den ärztlichen Dienst übernahm wieder in liebenswürdiger Weise Herr Dr. Silewinaz, der Rettungsdienst wurde von der Sanitätsabteilung der freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Herrn Direktors Unterberger durchgeführt. Den Ordnungsdienst besorgte die freiwill. Feuerwehr und der Kameradschaftsverein Amstetten in muster-gültiger Weise, der Sicherheitsdienst lag in den Händen der städtischen Sicherheitswache und der Gendarmarie. Nach dem Rennen fand im Garten des Kaffee Truch die Preisverteilung statt. Die hübschen Ehrenpreise, welche durchwegs von Amstettnern und einschlägigen Sportfirmen gespendet wurden, waren prächtige Stücke und bestanden in herrlichen Pokalen, Servicen, Kassetten und sonstigen motor-sportlichen Artikeln. Nach der Preisverteilung verließen die Gäste und Motorradler Amstetten, jedoch fanden sich einzelne Gruppen noch zur gemütlichen Unterhaltung in verschiedenen Gaststätten zusammen. Der Bericht wäre nicht vollständig, wenn wir nicht des sportlichen Interesses, der großartigen Unterstützung und des Entgegenkommens unserer Behörden, Kameraden, Korporationen gedenken würden und es ist zu erwarten, daß das nächste Rennen ganz gewiß der gleichen Sympathie begegnet.

— **Hausbesitzerverversammlung.** Am 12. d. M. fand im großen Saale des Gasthofes Ginner die vom Kreisobmann Dr. Karl Warmbrunn einberufene Massenversammlung der Hausbesitzer statt. Der große Saal und die geräumigen Galerien waren bis zum letzten Platz gefüllt. Auch die auswärtigen Ortsgruppen waren durch zahlreiche Teilnehmer vertreten. Es nahmen teil: Die Ortsgruppen Ebnatsfeld, Mauer-Dehling, Pöbts a. d. Donau, St. Valentin, Hausmening, Mähbach, Waidhofen a. d. Y., Sankt Pölten, Wilhelmsburg und St. Peter i. d. Au. Von vielen waren Begrüßungs- und Zustimmungsschreiben eingelangt. Von den Führern der Hausbesitzervereinigungen waren gekommen: Präsident des Alpenländischen Haus- und Grundbesitzerbundes J. Pistor aus Graz, Landesverbandspräsident Ing. R. Schratt aus Baden bei Wien, der Obmann des Linzer Haus- und Grundbesitzerbundes M. H. aus Linz, Dr. Wessely, Kreisobmann des Haus- und Grundbesitzerbundes in St. Pölten, der Obmann der Ortsgruppe Wilhelmsburg Zehetbauer, sowie zahlreiche weitere Vorstandsmitglieder verschiedener Ortsgruppen. Brausender Beifall erscholl, als Dr. Warmbrunn bei der Eröffnung der Versammlung die verdienstvollen Führer begrüßte. Die Ausführungen derselben wurden mit gespannter Aufmerksamkeit und unter lautlosem Verhalten der Versammlung entgegengenommen. Leider gestattete der Raum-mangel nicht, alles, auch nur auszugeweiht, anzuführen, was vorgebracht wurde. Leider aber ist es auch zu bedauern, daß die Gegner der Hausbesitzerbewegung für die Notwendigkeit der Aufhebung des Mietengesetzes nicht hören konnten. Wohl wenige wären nicht überzeugt aus der Versammlung gegangen. Von der Schädlichkeit des Mietengesetzes in seinen Auswirkungen auf die Volkswirtschaft und die herrschende Arbeitslosigkeit erübrigt es sich, noch etwas zu sagen. Die herrschenden traurigen Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnisse beweisen es nur zu deutlich. Die Schwierigkeiten der Zentralbank deutscher Sparkassen

Weineßig liefert bestens billigst **Wintler, Mautern**, N.-Oe. Fernruf 3

Großer Sommer-Räumungsverkauf
Reste
 De-laine-Reste, reizende Muster, per m S 1-20, Cosmos-Waschstoffreste, modernste Dessins, per m S 1-60, Chiffon-Reste per m S 1- bis S 1-20. Reiche Auswahl in sämtlichen Badartikeln!
 Modewarenhaus Johann Schindler, Amstetten
 Wienerstraße 29
 Telefon 8 v. 92

sind auch nur eine Folge des Mietengesetzes. Oesterreich ist wohl der einzige Staat Europas, welcher den zweifelhaften Ruhm besitzt, Volksvertreter zu besitzen, welche zwar den Abbau des Mietengesetzes oft und oft versprochen haben, bis heute jedoch nicht das Geringste getan haben, ihr Versprechen einzulösen. Daß es daher die Hausbesitzer-schaft endlich satt hat, weiter von diesen Versprechern geführt zu werden, ist wohl leicht begreiflich. Eine rühmenswerte Ausnahme unter den österreichischen Volksvertretern bilden jedoch die Abgeordneten des Landbundes, die immer für die begründeten Rechte der Hausbesitzer eingetreten sind. Wenn nicht in Kürze die Hausbesitzer ihr Recht erhalten, dürfte bei den nächsten Wahlen wohl ein gewaltiger Stimmenzuwachs für die Landbündler zu verzeichnen sein. Ergreifend wirkten die Ausführungen des Herrn U. aus Linz, der von der deutschen Treue sprach, der an verschiedenen Beispielen aus jüngster Zeit, die nur unter den größten Entbehrungen mögliche Verteidigung und Erhaltung des ererbten deutschen Hauses durch alte, erwerbsunfähige Hausbesitzer schilderte. Die Verjämmerung faßte einstimmig folgende Entschliessung: „Die heute versammelten Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer verlangen 1. die sofortige Zurücknahme des Antrages Schönsteiner, da die Haus- und Grundbesitzer-schaft in diesem Antrage eine frivole Verhöhnung seitens der sogenannten bürgerlichen Mehrheitsparteien erblickt. 2. Daß das aus der Kriegszeit stammende Schand- und Raubgesetz noch vor Beginn der Sommerferien des Nationalrates restlos verschwindet. Sollten unsere Forderungen nicht bewilligt werden, dann gehen wir Haus- und Grundbesitzer unsere eigenen Wege, dann werden wir Rücksichtslosigkeit mit Rücksichtslosigkeit vergelten.“

— Fernsprech-Überlandkabel. Der schon an und für sich recht lebhafteste Verkehr auf der Linzer Reichsstraße ist in der letzten Zeit durch eine eigenartige Note bereichert worden. Da wälzt sich von Wien gegen Westen ein merkwürdiges Etwas heran; fahrendes Volk mit modernem Um und Auf möchte man es nennen. Vorerst kommen Lastfahrwerke, von welchen in bestimmten Abständen Ziegelhäufchen abgeladen und am Straßenrand aufgeschichtet werden. Sodann werden gewaltige hölzerne Trommeln herangeschafft und ebenfalls in sorgsam bemessenen Entfernungen an der Straße abgelegt. Je nach Umständen sind mitunter auch diese Trommeln das zuerst Ankommende. Hierauf treten Scharen von Arbeitern an, in eifriger Betätigung von Krampen und Schaufeln ist in kurzer Zeit auf eine beträchtliche Strecke am Bankett der Straße ein 1 m tiefer Graben ausgehoben, in welchem aus den vorbereiteten Ziegeln eine Bettung hergestellt wird. Dann wird von den Trommeln ein mächtiges Kabel abgewickelt, in den Graben gelegt, mit Ziegeln überdeckt und der Graben wieder zugesüttet. Rund 200 Arbeiter nebst dem entsprechenden leitenden Personal sind dabei beschäftigt: voraus eilen Ingenieure, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen, eine in größeren Orten, wo es den verschiedenen Leitungen, Kanälen usw. auszuweichen gilt, oft recht heikle Aufgabe. Die Arbeit schreitet rasch vorwärts, in keiner Weise behindert durch die wichtige Frage der Unterkunft und Verpflegung der dabei Beschäftigten, denn diese wird beigelegt durch Automobile, Fahrkuchen, Anteküpfte, Verpflegung usw. Derzeit nähert sich die Arbeit Amstetten; die Heranschaffung der Kabeltrommeln und sonstige Vorbereitungen sind bereits bewirkt. Das Kabel wird innerhalb der Stadt: am nördlichen Rande der Wieserstraße und des Hauptplatzes und zwar größtenteils in die Bürgersteige eingelegt. Was hier geschaffen wird, ist ein Teil des Überland-Fernsprechkabels, welches von Wien aus sowohl nach Osten wie auch über Linz nach Passau führen, sich dort nach Süden und Norden verzweigen und auch nach Westeuropa seine Fortsetzung finden wird. In je etwa 60 Kilometer Entfernung werden Verstärkerstationen erbaut, wie eine solche auch in Amstetten bereits der Vollenendung entgegengeht. Das Kabel enthält 96 Doppeladern und hat die Aufgabe, den Überland-Fernsprekverkehr aufzunehmen. Dadurch werden die ohnehin schwer überlasteten, bezw. unzulänglichen Freileitungen für den Nahverkehr verfügbar.

— Ein diebischer Arbeitskollege. Im Laufe des 26. Juni hat der nach Wien zuständige Hilfsarbeiter Andreas Dörl seinen Arbeitskollegen des Ziegelwerkes Weiß in der Dornacherstraße verschiedene Gegenstände gestohlen und höhere Geldbeträge herausgelockt, bezw. veruntreut. Und zwar veruntreute er dem Ziegelarbeiter Anton Pirringer 4 Bände Bücher im Werte von 10 Schilling und einen Betrag von 10 Schilling, den Ziegelarbeitern Gottfried Reiter und Franz Nisch lockte er Geldbeträge in der Gesamthöhe von 35 Schilling heraus und stahl schließlich dem Otto Planing einen Rock im Werte von 25 Schilling. Dörl ist gegenwärtig flüchtig und wurde seine Verfolgung bereits aufgenommen.

Emmerich Kronfeller
 Uhren, Gold-, Silber-, Alpaka- und China-Silberwaren, Optik
 Amstetten, Rathausstraße Nr. 10
 Verlangen Sie Preisliste! Verlangen Sie Preisliste!

— Verkehrsunfälle. Am 11. ds. nachmittags verursachte der Apotheker Albin Brann aus Böhlarn auf der Bundesstraße unterhalb der Ortschaft Dingsdorf mit seinem Auto einen Unfall. Am genannten Tage fuhr Brann nach Amstetten und kam ihm das Auto des in Wien wohnhaften Jakob Leitkam, welches von diesem gelenkt wurde, entgegen. Letzgenannter fuhr auf der äußersten linken Straßenseite und als Brann mit seinem Auto ausweichen wollte, stieß er dabei an jenes des Leitkam und zwar am rechten Vorderrad an. Durch diesen Anprall wurde die neben dem Leitkam sitzende Gattin an den Windschutz geschleudert und fiel dieselbe mit ihrem Kopfe auf das Glas. Dabei ging die Glashaube in Trümmer, während die Gattin des Leitkam unverletzt blieb. Gleich darauf erhielt das Auto des Leitkam einen zweiten Stoß, durch welches es in den Straßengraben kam und durch einen dort stehenden Baum zum Stehen gebracht wurde. Das Auto des Leitkam, sowie des Brann wurden erheblich beschädigt. Der neben Albin Brann sitzende Sohn wurde am Nasenbein leicht verletzt. Andere Personen kamen nicht zu Schaden. Nach einem Ausspruche eines Sachmannes dürfte der Unfall durch starkes Abbremsen des Autos seitens des Brann oder aber durch Zerplatzen der Pneumatik an den rechten Rädern bei diesem Auto erfolgt sein. — Ein zweiter Unfall ereignete sich kurze Zeit nachher auf derselben Strecke und zwar zwischen einer Radfahrer-in und einem Motorradfahrer. Die hier, Reichsstraße 32, wohnhafte Marie Maderthaler fuhr mit einem Herrenrade auf der Straßenmitte in der Richtung Amstetten. Als ihr ein Motorrad entgegenkam, welches von dem Chauffeur Karl Novak aus St. Pölten gelenkt wurde, wollte sie nach links fahren. Das Motorrad bog im selben Momente nach rechts ab, wodurch es zu einem Zusammenstoß kam. Maderthaler wurde vom Rade geschleudert und erlitt ziemliche Verletzungen am linken Unterschenkel und am linken Knie und an der rechten Hand geringe Hautabschürfungen.

— Ein Postbeamter als Defraudant. Der dem hiesigen Hauptpostamte als Assistent zugewiesene Josef Steindl aus Wien hat in der Nacht vom 10. zum 11. ds. einen Geldbetrag von 13.000 Schilling unterschlagen. Die Entdeckung dieser Defraudation wurde in der Bestimmungsstation Hollenstein gemacht, wo nach Eröffnung des Geldbriefes statt dem Gelde belanglose Druckorten zum Vorschein kamen. Seit der Beendigung seines Dienstes am 11. ds. um 7 Uhr früh ist Steindl noch nie zu seinen fälligen Dienstzeiten erschienen und seither flüchtig. Seine Verfolgung ist im weitesten Maße im Zuge.

— Arbeitslofenamt. Stellen suchen: 2 Steinmetze, 6 Zementarbeiter, 2 Zeugschmiede, 1 Schmied, 1 Hof- und Wagen-schmied, 2 Werkzeugschlosser, 5 Schlosser, 8 Bau-schlosser, 2 Kaltwalzer, 1 Dreher, 1 Spengler, 3 Messerer, 9 Maschinenschlosser, 1 Elektromonteur, 2 Uhrmacher, 6 Tischler, 1 Seifeltischler, 1 Wagner, 1 Gatterist, 2 Sattler, 1 Maschinist, 7 Schneider, 11 Schuhmacher, 1 Hut-macher, 1 Friseur, 3 Kalandrierführer, 1 Müller, 1 Bäcker, 1 Fleischhauer, 1 Hausdiener, 1 Kellner, 22 Maurer, 17 Zimmerer, 3 Installateure, 1 Rauchfangkehrer, 3 Pfisterer, 118 Bauhilfsarbeiter, 1 Schriftsetzer, 43 gewerbliche Hilfsarbeiter, 1 Kesselwärter, 1 Korrespondent, 1 Buchhalter, 1 Bankbeamter, 2 Kontoristen, 3 Kommis, 2 Kut-scher, 2 Ziegelarbeiterinnen, 4 Schneiderinnen, 2 Modis-tinnen, 8 Kartonagearbeiterinnen, 3 Stubenmädchen, 18 Papierfortierinnen, 1 Schankkassierin, 1 Kaffeeführin, 3 Kontoristinnen, 28 gewerbliche Hilfsarbeiterinnen, 3 Ver-käuferinnen, 16 Tagelöhnerinnen, 8 Hausgehilfinnen.

— Die Erzeugnisse aus der Dampfbäckerei-Zwieback-erzeugung J. Lehner, Amstetten, in ihrer unerreichten Qualität sind bereits allbekannt und werden nach allen Bundespostorten verschickt.

Vorschuß- und Sparverein r. G. m. b. H. zu Amstetten
 Klosterstraße 2, Tel. 8-99. Postparaffonten 72.330. Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr offen, nur Samstag und Sonntag nachm. und an Feiertagen geschlossen.

Zinsen dermalen 7 und 8 Prozent.
 Kontokorrentverkehr; Darlehen mit Gutsfester, Pfand, Grundbuch (Rangordnung, Pfandrecht, Hypothek) oder Gehaltsanerkennung. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Auskünfte kostenlos. Über-weisungen ins Ausland werden auch vollzogen. 2367

Stift Artdagger. (Von einem Hunde gebissen.) Am 11. ds. nachmittags wurde der 6-jährige Sohn Karl des Wirtschaftsbefizers Josef Stingl in Hauersdorf Nr. 114, Gemeinde Stift Artdagger, von dem Hunde der in Schüsselhub Nr. 110, Gemeinde Stift Artdagger, wohnhaften Josefa Göttenhofer in beide Oberschenkel gebissen. Karl Stingl ging mit seinen Geschwistern vor dem Hause der Genannten vorbei, als der Hund plötzlich durch die Haustür gerannt kam und den Karl Stingl anfiel. Der Fall zeigt wieder, daß nicht genug Aufmerksamkeit den Hunden gewidmet werden kann, um solche Fälle zu vermeiden, was bei der noch immer bestehenden verschärften Hundekontumaz dringend notwendig ist.

Curatsfeld. (Schulausstellung.) Wie in anderen Orten sehr häufig Ausstellungen von Schülerarbeiten am Schlusse des Schuljahres arrangiert werden, so hatte auch bei uns Herr Oberlehrer Pollak den guten Einfall, auch einmal einen Versuch zu machen, um der Bevölkerung doch ein kleines Bild der Schularbeit zu bieten, was in der gegenwärtigen Zeit, wo der Streit um den Lehrplan auch in der Deffentlichkeit viel erörtert wird, sehr zum Ansehen der Schule beiträgt. Die Ausstellung von Schriften und Zeichnungen aus der 5. und 4. Klasse, sowie die weiblichen Handarbeiten aus allen Klassen zeigten die schönen Erfolge der betreffenden Lehrkräfte. Herr Lehrer R. Zeilinger hat in der Oberklasse mit seinen Schülern nicht

nur praktische, für das Leben berechnete Aufgaben in der Schulheften aufgezeigt, auch in den Zeichnungen spiegelt sich die Auffassung der Schüler, Naturgegenstände zu skizzieren, ebenso treffend wider, wie das Phantasiezeichnen die reiche Phantasie der Schüler bewies. Ebenso hat Frau M. Schmid mit den Schülern der 4. Klasse sehr schöne Ergebnisse aufzuweisen. Was nun die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten betrifft, hat unsere Handarbeitslehrerin Frau A. Steiner nicht nur durch die Reichhaltigkeit der Ausstellung, sondern auch durch die praktischen Gegenstände, wie durch die schöne, exakte Arbeit der einzelnen Stücke das Staunen der Besucher erregt. Dazu war das ganze so geschmackvoll arrangiert, daß der Schönheitsstimm der Besucher angenehm überrascht wurde. So eine Schulausstellung zeigt den Müttern, daß der weibliche Handarbeitsunterricht nicht im Strumpfsticken allein besteht und daß in der heutigen Schule das selige „Strickfräulein“ von früher denn doch was anderes leistet und leisten kann, wenn das Haus die Schularbeit fördert. So war diese Ausstellung nicht nur ein Mittel, das Ansehen der Schule und ihrer Lehrer in der Bevölkerung zu heben, sondern auch ein Ansporn für die Eltern, der Schularbeit ihrer Kinder mehr Interesse entgegenzubringen als bisher.

— (Gasthausöffnung.) Herr Anton Hilmbauer hat durch Tausch das ehemalige Schlager-Temperhaus, das einmal ein Gasthaus gewesen ist, erworben und die Konzeption zur Ausübung des Gasthausgewerbes erlangt. So haben wir nun wieder 5 Gasthäuser im Markte. Die Eröffnung, die Samstag den 10. Juli stattfand, zeigte wieviel Sympathie sich Herr Hilmbauer unter unserer Bevölkerung erfreut, wie man ihn in dem Bestreben, sich eine andere Existenz zu schaffen, zu unterstützen gewillt ist. Das leutselige, zuvorkommende Wesen des Wirtes, die Tüchtigkeit der Frau in der Küche versprechen, daß das neue Gasthaus sich eines regen Besuches erfreuen wird. Wir wünschen es. Heil!

Bienenwage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
Juli	dkg	dkg	Juli	dkg	dkg
9.	—	10	14.	—	5
10.	—	10	15.	—	5
11.	—	10			
12.	—	10			
13.	—	5			

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Wir bekommen eine Zuschrift zur Veröffentlichung in unserem Blatte. — Keine Unterschrift — wandert also in den Papierkorb. Doch, halt! Der Unbekannte, der hier sein grollend Herz ausschüttet, hat so recht, daß wir diesmal eine Ausnahme machen und dem Schreiben Raum geben.

„An Viele! In kurzen Tagen wird unserm Städtchen die hohe Ehre zuteil, unseren verehrten Bundespräsidenten zu begrüßen. Natürlich wird da Waidhofen herausgeputzt sein, rein und fein, die Straßen sauber, alles in peinlichster Ordnung. Aber auf eines darf nicht vergessen werden, was leicht vorkommen könnte, nämlich: daß sich das eine oder andere feine Stubenmädchen vielleicht auch an diesem Tage nicht enthalten kann, weil es eben schon so Gewohnheit ist, und unter den im Winde flatternden Fahnen ihr Staubtuch auf die Gäste herunter „schwemmt“. Die würden sich schön bedanken, wenn es ihnen so ergehen würde, wie es mir vor Kurzem passierte. Begnügt mir da ein Bekannter, grüßt und spricht mich an: „Guten Morgen, Herr... Wie gehts immer?“ — Auf einmal macht er ein ganz erstauntes Gesicht und fragt: „Ja, wie schau'n denn Sie aus? Sie haben sicher heute schon zu tun gehabt in einer staubigen Werkstatt oder in einem Fabriksbetrieb? Ihre Kleider sind ganz grau, so verstaubt!“ „Nein“, erwiderte ich, „ich hab' bloß meinen Morgen Spaziergang gemacht und da hat mich mein Weg einige Häuserzeilen entlang geführt!“ — Wenn das einem unserer hohen Gäste passieren würde, was würde der für Meinung mitnehmen von unserer Stadt und deren Bevölkerung? — — — Strenge Strafen wären sehr am Platze, um diesen Anflug des Ausstaubens der Wächter auf die Straße herunter und sonstige üble Gewohnheiten, die manch „Gutes von oben kommen“ lassen, energischstens abzustellen.“

Zur Aufklärung!

Die Folge 15 der Mitteilungen des Deutschen Schulvereines Südm., „Deutsches Volkstum“, bringt einen Artikel über die kürzlich erfolgten Angriffe im „Mittel“ gegen die deutschen Schutzvereine, dessen Inhalt schon im Interesse des Deutschen Schulvereines Südm. den Lesern des „Boten von der Ybbs“ bekanntgemacht werden muß.

Unter der Ueberschrift: „Als politischer Flüchtling in der Fremde“ enthielt das von Herrn Hans Ripper in Graz herausgegebene politische (radikationale) Wochenblatt „Mittel“ in Folge 24 vom 13. Juni einen mit K. Schögel gezeichneten Aufsatz, in welchem es u. a. heißt: „Wir haben Schutz- und Trutzvereine mit allen nur erdenklichen Wahlsprüchen in markigen Worten ausgebrütet:“

Freitag
 Dem De
 oder „hif
 berg, hif
 jedes Ja
 wängten
 und
 eine dera
 wurde
 ist, Diet
 abteilung
 von Seite
 Wächter
 Summen
 auslagen,
 die in w
 überbleib
 In eine
 Stelle: „
 sen gegen
 früher, o
 selbst viel
 Herr S
 len, wen
 zweifelte
 im „M
 de u. i
 dem Auf
 verfaller.
 Auch u
 (ami) f
 jeitung.
 stellt, die
 Zeit an d
 Generalfet
 nicht nur
 acht Milli
 der Auf l
 hier wird
 die nur de
 tären ein
 In gwe
 die ich w
 gen die E
 nem Auf
 und Sch
 reicht, he
 lich verda
 das nicht
 Wächter
 Sch u l v
 diese Zei
 Josef Ku
 auf den 2
 für den 2
 Wenn i
 von Schut
 den De u
 mark.
 Seit 9
 Sch u l v
 tung diese
 Vereines
 überhaupt
 in seinem
 fügen We
 bringt der
 drohten Q
 liegt ein
 die „S
 Herr Sch
 Heller
 mer Folg
 Werke:
 Herr Sch
 vertührt
 Anstalt
 „Stüma
 Die i
 a u ch v
 in Wie
 Wenn
 die deut
 welche a
 wie sie
 Darauf w
 denn eine
 die 3. B.
 later Ver
 geber des
 doch 3. B.
 eine Beilag
 ganz kosten
 Preise gen
 Zudem i
 der das W
 und dem es
 fügen Schu
 schafften u
 (en) eröffne
 über hat, t
 Wie so ta
 als ob für
 weil alles d
 wünschigen
 nach den T
 in die Welt

„Dem Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden“ oder „Den Brüdern im bedrohten Land warmfühlend Herz, hilfreiche Hand“ usw. Und die Öffentlichkeit wird jedes Jahr vielmals eingeladen und aufgefordert, bedrängten Volksgenossen ein Scherlein zu widmen, damit Leid und Not gelindert werden könne. Und wie schaut eine derartige Hilfsquelle aus? Ein gewaltiger Apparat wurde mit diesen Spenden errichtet: Kanzlei an Kanzlei, Direktions- und Sitzungszimmer, Unter- und Oberabteilungen, Zentraldirektion und Direktoren, ein Stab von Sekretären und anderen nicht geeigneten Personen, Maschinenschreiberinnen und Beamte, Diener und sonstige Aufwärtinnen — sie verschlingen jedes Jahr ungeheure Summen dieser Spenden in Gestalt von Gehältern, Reiseauslagen, Sondervergütungen von Vorträgen, so daß für die in wirkliche Not geratenen Deutschen nicht ein Heller übrigbleibt.“

In einem weiteren Abzuge findet sich dann noch folgende Stelle: „Ich habe mir gelobt: Nie mehr einen Heller diesen sogenannten Verbänden und Schutzvereinen, denen ich früher, als ich noch in guter wirtschaftlicher Lage war, selbst viel geopfert habe.“

Herr Hans Ripper würde sich gewiß sehr beleidigt fühlen, wenn einer seine gut deutsch-nationale Gesinnung anzweifelte; darum muß man an ihm irre werden, wenn man im „Michel“ die vorstehenden Angriffe liest gegen die deutschen Schutzvereine. (Man beachte, daß in dem Aufsatz stets die *Me h r z a h l* gebraucht wird. Der Verfasser.)

Auch in der folgenden Nummer des „Michel“ (vom 20. Juni) finden die Angriffe im gleichen Geiste ihre Fortsetzung. Unter „Sprechstelle“ wird eine Zuschrift mitgeteilt, die ein Regierungsrat H., Wien, gerade zur rechten Zeit an den „Michel“ geschickt hat. Sie lautet: „Der Herr Generalsekretär Geiser vom Alldeutschen Verband fährt nicht nur in der zweiten Wagenklasse, sondern bezieht auch acht Millionen Kronen an Gehalt monatlich. Da ist wohl der Ruf berechtigt: Heraus aus den Schutzvereinen (auch hier wird wieder die *Me h r z a h l* gebraucht. Der Verf.), die nur dazu da sind, einigen Sekretären und Generalsekretären ein angenehmes Dasein zu ermöglichen.“

In zwei Nummern bringt also Hans Rippers „Michel“ die schwersten und bösesten Angriffe gegen die Schutzvereine; Herr R. Schögl, der in seinem Aufsatz an mehreren Stellen von Verbänden und Schutzvereinen (also von mehreren! D. V.) spricht, hat die Namen der Vereine, die er so ungeheuerlich verdächtigt, nicht genannt. Das ist ein Vorgehen, das nicht anständig ist; dadurch werden diese Angriffe zu Pauschalverdächtigungen, durch die auch der Deutsche Schulverein Südmärk betroffen ist. Wie richtig diese Forderung ist, zeigt z. B. ein Schreiben des Herrn Josef Kugler in Windhag, in welchem dieser mit Hinweis auf den obenbezeichneten Aufsatz jede weitere Mitarbeit für den Deutschen Schulverein Südmärk ablehnt.

Wenn in einem in Deutschösterreich erscheinenden Blatte von Schutzvereinen gesprochen wird, denkt jeder Leser an den Deutschen Schulverein und an die Südmärk.

Seit März 1925 sind die beiden im Deutschen Schulverein Südmärk vereinigten und mit Ausschaltung dieses über mehr als 2000 Gemeinden ausgebreiteten Vereines kann in Oesterreich von „Schutzvereinen“ wohl überhaupt nicht gesprochen werden. Herr Schögl verhöhnt in seinem Aufsatz über die Schutzvereine auch die „marfigen Worte ihrer nur erdentlichen Wahlsprüche“ und bringt den Leitpruch der Südmärk: „Den Brüdern im bedrohten Land warmfühlend Herz, hilfreiche Hand“. Darin liegt ein deutlicher Fingerzeig, der besagt, daß jedenfalls die „Südmärk“ zu den Schutzvereinen gehört, für die Herr Schögl die Lösung ausgibt: „Nie mehr einen Heller“. Nun bringt aber der „Michel“ selbst in seiner Folge 25 unter „Sprechstelle“ (Briefkasten) folgende Worte: „Der Verein Südmärk hat uns mitgeteilt, daß Herr Schriftleiter Schögl bei ihm nicht wegen einer Unterstützung vorgeschrien hat und sich daher seine scharfen Auslassungen gegen die Vereine nicht auf den Verein „Südmärk“ beziehen können.“

Die ganz gleiche Erklärung wird hiermit auch vom Deutschen Schulverein Südmärk in Wien abgegeben.

Wenn mithin die böseartigen Anschuldigungen gegen die deutschen Vereine im „Michel“ auf die Südmärk und den Deutschen Schulverein keinen Bezug haben: welche anderen Schutzvereine sind so beschaffen, wie sie vom „Michel“ sehr anschaulich geschildert werden? Darauf wird der „Michel“ klare Antwort geben müssen, denn eine Pauschalverdächtigung der Schutzvereine, durch die z. B. auch der Deutsche Schulverein als ein „toter Vereinsapparat“ hingestellt wird, hat der Herausgeber des „Michel“ bestimmt nicht wollen können; hat er doch z. B. anläßlich unserer Hauptversammlung in Graz eine Beilage über den Deutschen Schulverein dem „Michel“ ganz kostenlos einverleibt und unsere Mitteilungen an die Presse gern veröffentlicht.

Zudem ist Herr Ripper ein Grenzlanddeutscher, der das Wirken des Deutschen Schulvereines kennen muß und dem es nicht unbekannt sein darf, daß durch den Deutschen Schulverein rund 500 Schulen im bedrohten Gebiete geschaffen wurden. Ueber die 1924 in Rosenbach (Kärnten) eröffnete Schule, die über 800 Millionen Kronen gekostet hat, wurde doch im „Michel“ selber berichtet.

Wieso kann der „Michel“ jetzt eine Darstellung geben, als ob für die eigentliche Schutzarbeit kein Geld da wäre, weil alles die Beamten (Generalsekretäre, Direktoren usw.) verschlingen? Ein Schriftsteller hat doch die Pflicht, erst nach den Tatsachen zu fragen, ehe er Behauptungen in die Welt hinausflattern läßt, durch welche den getreuen

Mitarbeitern am Schutzvereinswerke ihr selbstloses Wirken noch schwerer gemacht wird. Auf ganz kurzem Wege (durch ein Ferngespräch) hätte Herr S. Ripper erfahren können, daß es im Deutschen Schulverein weder „Generalsekretäre“, noch „Direktoren“ usw. noch hohe Gehalte gibt. Jener Beamte (er wird nicht „Generalsekretär“, sondern „Geschäftsführer“ genannt), der in der Gehaltsliste mit dem größten Betrage aufscheint, bezieht nicht mehr als jeder Volksschullehrer mit gleicher Dienstzeit.

Da aber sachliche Gründe in der Presse heutzutage grundsätzlich überhaupt keine Bedeutung mehr zu haben scheinen, so hätte den „Michel“ eine andere Erwägung unfehlbar von einer Schädigung der Schutzvereine abhalten müssen.

Die Frage nämlich, in welche Gesellschaft Herr Ripper mit seinem Angriff sich begibt. Sie erledigt sich so, daß der „Michel“ kaum eine zeichnerische Darstellung dieses anschaulichen Bildes bringen wird. Wir stellen es auf:

„Der Deutsche Schulverein braucht Geld. Wenn die Bewilligung trotz des Verbotes der Gemeinde Wien gegeben wird, so wäre es beinahe notwendig, einen förmlichen Aufruf an die Bevölkerung zu richten, nichts zu spenden.“

So schrieb der „Abend“ (7. Mai 1925) des jüdischen Herausgebers Cohn-Colbert.

Wochenschau.

In Wien wurde im 10. Bezirk ein Gemeindepfad, „*Amalienbad*“ benannt, eröffnet. Es ist das größte Bad Mitteleuropas. Die Baukosten betrugen 100 Milliarden Kronen.

König Alfonso von Spanien wurde zum Ehrendoktor der Universität Oxford ernannt.

Der norwegische Gelehrte Opojen hat in der Nähe der Stadt Spokane (Staat Washington) auf einem Felsblock Runeninschriften entdeckt, aus denen hervorgeht, daß um das Jahr 1010 eine aus 24 Männern und 7 Frauen und einem Kinde bestehende skandinavische Expedition dort angekommen ist. Die Inschrift berichtet weiters, daß die Expedition durch Indianer nahezu vernichtet worden ist.

In St. Bith bei Melmedy erschlug ein Geistesgestörter seine fünf Kinder und erhängte sich sodann. Der Täter war seit dem Tode seiner Frau schwermütig.

Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, die Schwester des Philosophen Friedrich Nietzsche, hat in seltener geistiger Frische ihren 80. Geburtstag erreicht.

In Indien, auf den Philippinen, in Indochina und Siam sind zahlreiche Cholerafälle zu verzeichnen. In Indien sind von 64.253 Erkrankungen 43.556 tödlich verlaufen.

Professor Dr. Ernst Finger, Vorstand der Universitätsklinik für Syphilidologie und Dermatologie an der Wiener Universität, feierte seinen 70. Geburtstag.

Der ehemalige Abgeordnete Kommerzialrat August Dent ist in Wien gestorben.

In letzter Zeit sind aus Afrika, Indien, Australien bei deutschen Druckern und Druckverlagen Aufforderungen eingelaufen, falsche Banknoten des betreffenden Landes herzustellen. Die Firmen übergaben die Briefe der Falschgedruckt-Abteilung der Reichsbank, die die englischen Behörden in Kenntnis setzte.

Finanzminister Kollmann wurde zum Präsidenten der Badener Sparkasse gewählt.

Der *Botenkin-Film*, der in tendenziös-bolschewistischer Weise den Aufruhr auf dem russischen Kriegsschiff „*Botenkin*“ darstellt, wurde in ganz Deutschland verboten. In Oesterreich ist er leider noch immer erlaubt.

In Kuffstein fand die Einweihung des *Andreas Hofer-Denkmals* statt, zu der sich über 20.000 Teilnehmer aus Oesterreich und aus Deutschland eingefunden hatten. Präsident v. Hindenburg und Präsident Hainisch haben Begrüßungstelegramme gesandt.

Die Ehe des Generals Ludendorff wurde geschieden.

Der berühmte indische Dichter *Rabindranath Tagore* wird auf seiner Europareise in Wien eintreffen und im großen Konzertsaal zur „Wiener Jugend“ sprechen.

Einige kleine *Handwerker und Kaufleute* in den Pommerischen Orien Kummelsburg und Stolp wurden von der Nachricht überrascht, daß sie eine riesige amerikanische Erbschaft gemacht hätten. Vor 50 Jahren war der Tuchmacher Stubber aus Pommern nach Amerika ausgewandert, wo er jetzt im Alter von 92 Jahren als Reederinhaber starb und seinen armen Verwandten 16 Millionen Goldmark hinterließ.

Bei dem *Dorfe Horth bei Alt-Bunzlau* in Nordböhmen ist ein mit *Walfahrern* besetztes Auto verunglückt, wobei von den 32 Insassen vier Frauen sofort getötet und vierzehn schwer verletzt wurden.

In ganz *Rußland* herrscht eine ungeheure Hitze und man befürchtet, daß dies für die Ernte schädlich sein wird. In *Moskau* beträgt die Hitze 40 Grad.

Der *Oberassistent der Britisch-Ungarischen Zwiernfabrik* in Budapest, der 28-jährige *Johann Hefele*, ist nach Veruntreuung von 550 Millionen Kronen spurlos verschwunden. Er ist nun nach 1½ Monaten zurückgekehrt und gab an, daß er mit dem unterschlagenen Geld nach Monte Carlo gereist war, in der Absicht, die Bank zu sprengen. Leider war das Glück ihm nicht hold. In seinem Besitze war nur die Retourkarte, die er sich schon bei der Abfahrt gelöst hatte.

Der frühere bayrische Ministerpräsident *Graf Lerchenfeld* wurde zum deutschen Gesandten in Wien ernannt.

Ein wahrer Freund des Menschen

Ist der Kaffee, so sagt Professor Veltentofer. — Er muß aber mit

Titze Feigenkaffee

bereitet sein — sagt die Hausfrau.

„Ich habe mir gelobt: Nie mehr einen Heller diesen sogenannten Verbänden und Schutzvereinen, denen ich früher... viel geopfert habe.“ ... „Kein Geld für tote Vereinsapparate!“

So schrieb der „*M i c h e l*“ (13. Juni 1926) des deutsch-nationalen Herausgebers Hans Ripper.

„Keinen Groschen für die *Hakenkreuz-Südmärk*! In Wien ist die Sammlung verboten, in Niederösterreich und den anderen Bundesländern werden nur skrupellose oder unwissende *Hakenkreuzler* etwas hergeben.“

So schrieb die „*Arbeiterzeitung*“ (9. Mai 1926) des jüdischen Chefredakteurs *Austerlitz*.

Die Mörderin des 46-jährigen ehemaligen Majors und Teppichhändlers *Schafranek*, die 24-jährige *Mizzi Spieglberger* wurde in Linz wegen Mord zu 16 Jahren schweren Kerker verurteilt.

Der *Wiener Schubertbund* hat eine Konzertreise nach dem Deutschen Reiche und dem Rhein in der Stärke von 245 Sängern angetreten.

In *Amerika* ist eine Hitze ausgebrochen, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Das Thermometer stieg auf 100 Grad Fahrenheit. *Coney Island* ist überfüllt. Die Menschen schlafen unter freiem Himmel und tausende kampieren nachts in den Parkanlagen, auf den Dächern, da die Hitze auch während der Nacht anhält.

Die *Insel Sumatra* wurde von einem starken Erdbeben heimgelacht. Es wurden bisher 1000 Tote gezählt.

In *Berlin-Tempelhof* wurde eine große Flugzeughalle fertiggestellt, in der mehrere hundert Flugzeuge untergebracht werden können. Sie hat eine Gesamtlänge von 208 Meter und ist 30 Meter breit.

Der *Nordpolforscher Amundsen* will sich in das Privatleben zurückziehen.

Dr. Cäener und *Sven Hedin* wollen gemeinsam einen Zeppelinflug nach Tibet unternehmen.

Der Generaldirektor der *ungarischen Postsparkasse, Baross*, wurde wegen seiner Rolle in der *Frankfälscheraffäre* in den Ruhestand versetzt.

In *Triest* brannte unter starken Detonationen und Explosionen das *Hauptmagazin* der *adriatischen Expeditionsgesellschaft* ab, in dem eben erst zehn Waggon Waren, darunter sieben Waggon Tee, eingelagert waren. Die Waren samt dem Gebäude wurden vernichtet.

Durch *Erdrutsch* und *Ueberschwemmungen* sind in *Südjapan*, zwischen *Osaka* und *Schimmonoseki* über 3300 Häuser zerstört worden. Acht Personen fanden den Tod.

Der *Leiter der seismographischen Station in Rom, Bedandi*, sagte für die nächsten Tage eine Reihe neuerlicher starker Erdbeben in *Süd- und Osteuropa*, namentlich aber in *Sumatra* und *Japan* voraus, die die Folge von Hebungen der *Erdruste* seien.

Abd el Krim soll nach der *Insel Reunion* im indischen Ozean verbannt werden und nicht, wie früher beabsichtigt, nach *Madagaskar*, weil man ihn von jeder Berührung mit dem *Islam* fernhalten will.

Als *Bestrafung für den ungeheuerlichen Verkauf von Heeresausstattungsgegenständen*, die Eigentum der chinesischen Regierung waren, haben die *Bezirger Behörden* mehreren *Straßenhändlern* die *Ohren* abschneiden lassen.

Die *ungarischen sozialistischen Gewerkschaften* haben innerhalb drei Jahren 77.000 Mitglieder verloren.

In *Krummpan* in *Böhmen* fand die 32. Haupttagung des Bundes der Deutschen in *Böhmen* statt. Zum *Obmann* wurde *Bürgermeister Julius Hirsch* aus *Leptitz-Schönau* gewählt.

In *Grundgraben bei Brüx* wurde ein *Markomanengrab* aus der Zeit des 4. oder 5. Jahrhunderts aufgefunden. Neben einem gut erhaltenen menschlichen Skelett lag das Skelett eines Pferdes und eines Hundes. Die *markomanischen Krieger* wurden bekanntlich mit ihren *Lieblingstieren* begraben.

Der *russische General Wrangel*, der sich in *Jugoslawien* befindet, löst seine *Organisation* auf und begibt sich als *Privatmann* nach *Belgien*.

Der bekannte amerikanische *Multimillionär Rodefeller* hat seinen 87. Geburtstag gefeiert, den er in gewohnter Weise mit *Golfspiel* verbrachte.

In *Berg* in *Oberösterreich* kam es bei der *Gerichtsverhandlung* gegen den *Leiter* der dortigen *Bezirkssteuerbehörde* *Dr. Dollenz*, der die *Bevölkerung* mit *Schimpfworten* wie „*deutsche Hunde*“ usw. beleidigte, zu *erregten Kundgebungen* der *Bevölkerung*.



Kukirol

Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell,
sicher, schmerz-
und gefahrlos

Verzucht empfohlen. Millionenfach bewährt.
Packung S 1.25. — Gegen Fußschweiß,
Brennen und Wundläusen. Kukirol-Fußbad. Packung S — 75.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Neue Badewanne um 82 Schilling zu verkaufen. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 2514

Mädchen für Alles welches selbständig kocht, mit Jahreszeugnissen, sucht Posten. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 2513

Behrstelle oder anderer Posten für 17-jähr. fräutigen Burschen, mit Vorzugszeugnissen gesucht, wenn möglich mit Werpflög. und Quartier. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 2512

Ladierer- und Anstreicherarbeiten übernimmt Karl Ziemler, Waidhofen a. Ybbs, Schöffelstraße 6. 2511

Leere gebrauchte Blechtannen mit 5 und 10 Kilogr. Inhalt, werden laufend gesucht. Adr. Schmalbögel, Rodsteinerstr. 11. 2509

Junges Mädchen mit Haushaltungsschule sucht Anfertigerposten als Verkäuferin. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 2508

Großer Garderobekasten, zerlegbar, 228 cm, Breite 182 cm, Tiefe 52 cm, sowie Weißblechschrank, Durchmesser 30 cm, Höhe 30 cm zu verkaufen. Ausf. i. d. Verw. d. Bl. 2505

Wohnhaus oder Villa in Waidhofen od. Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sonntag“ an Verw. d. Bl. Vermittler ausgeschlossen. 2506

Großer gewölbter Stall für 4 bis 6 Pferde (auch als Lageraum oder Werkstatt u. dgl. verwendbar), Memisen für mehrere Wagen, Futterböden, sofort beziehbar, zu verpachten. Zell a. d. Ybbs, Köglhof. 2524

Geräumiges Kleinhaus in Zell zu verkaufen. Zuschriften unter „Sofort beziehbar“ an die Verwaltung des Blattes. 2486

Ein guterhaltener **Gasthof-Rüchenherd** ist preiswert abzugeben. N. Duger, Zell a. Ybbs 20. 2494

Ergarten im Innern der Stadt, auch als Bauplatz verwendbar, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Blattes. 2526

Autofahrkurs

in Waidhofen abgehalten von der behördlich bewilligten

Autofahrschule

„Hietzing“ Wien

Beginn Dienstag den 20. Juli 1926 um 6 Uhr im Brauhaus.

Auskünfte und Anmeldungen bei Herrn

Karl Auer

Kaufmann, Weyrerstraße. 2510

Auch Du
!! Versuch einmal Dein Glück !!
Türkenlose, Ital. Kreuzlose und Daulose mit
Milliarden-Haupttreffern
und zahlreichen Nebentreffern. Nächste Ziehung schon am 1. August 1926.
Jedes Los gewinnt.
Verlangen Sie sofort Beispielscheine mit empfehlenswerten Losgruppen von S 4— monatlich aufw. Vertreibsstelle von Losen, Friedrich Galzer, Wien I. Ebendorferstraße 3. Telefon: 24-186.
!! Vertretern bietet sich sofortiger hoher Verdienst !!

MÖBEL

Spezial-Provinz-Verandhaus
150 Einrichtungen, erzeugt von **Wiener Kunsttischlermeistern**
Hotelschlafzimmer von 2.250.000
Eichen, modernes Schlafzimmer von 4.950.000
Speisezimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000
Herrenzimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000
Kunst- und Ausstellungs-möbel
Mittlerer Preisatolag gegen S 1— auch in Briefmarken!
Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.
Komm. Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmerie und Beeresangehörige
Saas-Möbel-Etablissement
Wien, 6. Bezirk, Mariabilderstraße 79.

Greißlerei oder Gewölbe

wird in Waidhofen für ein Geschäft sowie Wohnung gesucht. Zuschriften unter „Neell“ an die Verwaltung des Blattes. 2503

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest die
Druderei Waidhofen a. d. Ybbs
Gef. m. b. G.

Echten das heißt, durch natürliche Gärung hergestellten vorzüglichen gefunden
Lafeleffig sowie eben solchen Weinleffig empfiehlt **Ferdinand Pfau**, Waidhofen, Unt. der Burg 13. 2462

V. T. Wir beehren uns, unseren p. t. Kunden zur Kenntnis zu bringen, daß wir in Waidhofen a. d. Ybbs ein eigenes
Kreisinspektorat 2518
errichtet haben, welches unter der Leitung des Herrn Direktor **Roman Hirschlehner**, Villa Fuchsbiel 6, steht. Demselben ist Herr Oberstleutnant Mayer, Durstgasse 7, zugeeilt und bitten wir, in allen Versicherungsangelegenheiten sich an die beiden vorgenannten Herren wenden zu wollen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Heimprämien-Versicherung (Heimsparkassen) zur gefälligen Beachtung.
Die Versicherungsgesellschaft „Phönix“.

Ziehung schon am 1. August 1926.
Haupttreffer ca. S 80.000 (Fr. 400.000)
außerdem viele große, mittlere und kleinere Treffer.
Türkenlose vom Jahre 1870
(6 Ziehungen jährlich) in monatlichen Raten à S 5—
sofort zu haben.
Schon nach Einjendung der ersten Rate alleiniges Spielrecht auf sämtliche gekauften Lose mit Nummer und Serie.
Kaufen Sie nicht bei Agenten, sondern bestellen Sie sofort u. direkt beim Wiedner Wechselhaus (Paulanerhof) Wien IV. Wiedner Hauptstr. 20. 2521

Gegen
Gesichtsaussschlag
nur
Thiosept-Seife! 2500
Auch wenn alle anderen Versuche vergeblich waren, wird der ständige Gebrauch der Thiosept-Seife Sie selbst vom hartnäckigsten Gesichtsaussschlag befreien.
Thiosept-Seife, 1 Stück S 1-20
in den Apotheken und Drogerien erhältlich, sicher in der Stadtapotheke Amstetten.

Lastkraftwagen abzugeben.

Wegen Bedarfsverminderung hat die gefertigte Verwaltung
1 Lastkraftwagen Marke **Gaurer**, 3 t, 30 Ps.
1 " " **Gräf & Gliff**, 4 t, 30 Ps.
3 " " **Gräf & Gliff** 5 t, 35/40 Ps.
1 " " **Gräf & Gliff**, Type W.K.R., 5 t, 55 Ps.
abzugeben. Sämtliche Wagen sind im guten, gebrauchsfähigen Zustande und eignen sich dieselben sowohl für Rundholztransporte, wofür geeignete Anhängewagen vorhanden sind, wie auch für sonstige Transporte, da die Wagen mit Bordwänden ausgestattet sind. Die Wagen können gegen vorherige Verständigung jederzeit besichtigt werden. Anfragen und Offerte an
Dampffügeverwaltung Gußwert a. d. Mariazellerbahn. 2519

Eröffnungs-Anzeige! Teile der geehrten Einwohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mit, daß ich am 1. August einen
Damenhut-Galon
eröffne. Gestützt auf meine vieljährigen Erfahrungen im In- und Auslande bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu entsprechen und wird es mein Bestreben sein, die P. T. Kunden auf das beste bei billigsten Preisen zufriedenzustellen. Aufträge und Reparaturen werden bei **Frau Rosa Pankras, Unterer Stadtplatz 34**, woselbst sich vorläufig meine Werkstatt befindet, entgegengenommen und schnellstens ausgeführt. Schaufenster bei **Frau Drechsler Bauer**, Freisingerberg. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne ich
2515 hochachtungsvoll **Hansi Uchittl**, geb. **Gengseis**.

Bekanntmachung!

Wir geben bekannt, daß Herr **Josef Krautschneider**, Waidhofen a. d. Ybbs, unsere Vertretung in Nähmaschinen nicht mehr hat, sondern dieselbe an Herrn
Karl Aischreiter
Mechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs, Zelinkagasse 11
übertragen wurde.
Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft
Steyr, Stadtplatz 11. 2517

Dank.

Anlässlich des Ablebens des Herrn
Florian Riesenberger
Pfarrer i. R. in Zell a. d. Ybbs,
wurde uns überaus innige Teilnahme zugewendet.
Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer **Lorenz Dorrer** von Zell für seine aufopferungsvollen Gänge, für die amtsbrüderliche Treue, Liebe und Sorgfalt, die er dem nunmehr Verschiedenen entgegenbrachte.
Wir danken allen, die in schweren Tagen die Not des kranken Priesters lindern halfen. Wir danken jenen, die den Toten durch Kranz- und Blumen Spenden ehrten und allen, die den Verblichenen zum Grabe geleiteten.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
2516

Ehrenerklärung.

Ich, **Anna Seylehner**, Bedauere, Frau **Marie Hartlieb**, Kontrollorswitwe in Waidhofen an der Ybbs, mit Schimpfworten belegt zu haben und nehme dieselben als vollständig grundlos mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte Frau **Hartlieb** um Entschuldigung.
Anna Seylehner
Zimmermeistergattin.
2525

Wer unsere wirtschaftliche Organisation fördern will, stelle uns seine Ersparnisse zur Verfügung. Wir übernehmen Spareinlagen zu folgender jährlicher Verzinsung:
12% mit ganzjähriger Kündigungsfrist | **8%** mit vierteljährlicher Kündigungsfrist
9% mit halbjährlicher Kündigungsfrist | **7%** ohne bedungene Kündigungsfrist.
Derzeitiger Stand über S 5.500.000.— = 55 Milliarden Kronen. Jedermann, der bei uns Mitglied ist, ist zur Überzeugung gekommen, daß das seit 55 Jahren bestehende Institut auf realer Basis geführt ist. Außerdem bietet es den Einlegern volle Sicherheit auch dadurch, daß es lediglich den Zweck hat, nur an festangestellte öffentliche Beamte mit Pensionsberechtigung Personalkredite zu möglichst günstigen Bedingungen zu verleihen; bank- oder börsenmäßige Spekulationsgeschäfte sind nach den statutenmäßigen Bestimmungen ausgeschlossen. 2507
Spar- und Vorschußkonfortium „Währing“
des Ersten allgem. Beamten-Vereines, Wien XVIII., Weimarerstraße 26
Zusätze werden bereitwillig erteilt durch **Bundesbahn-Inspektor i. R. Karl Jungwirth**, dtz. Waidhofen a. d. Ybbs.

1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren
Spezereien, Drogen und Materialwaren
Josef Wolferstorfer

Ölfarben-Erzeugung

mit elektrischem Betrieb
Alle Sorten
Kalkfarben, Ölfarben, Brunoline usw.
Frisz-Emaille in allen Farben

Fußbodenlacke (Frigelack, Bärenmarke)
Malerschablonen, Pinsel, Fladerpapiere
Hauptniederlage
für Waidhofen und Umgebung der wetterfesten
Fassadefarben für Gebäudeanstrich
von der Firma **Karl Kronsteiner**, Wien
Fernsprecher 161 2420